

REKORD: 7 RaWer bei der A-WM in Frankreich



Foto: ein netter Fotograf

# RUDERKLUB am Wannensee



## Einladung zur außerordentlichen Hauptversammlung am Donnerstag, dem 15. Oktober 2015, 19:00 Uhr im Klubhaus

Die Versammlung wird satzungsgemäß mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung vom 01. März 2015
2. Nachwahl zum Vorstand (stv. Vorsitzender Verwaltung)
3. Bauvorhaben Dachinstandsetzung  
Beschluss zur Freigabe von Planungskosten (s. Seite 16 – 17)
4. Ressortberichte
5. Ehrung der Klubjubilare
6. Vorstellung der Neuaufnahmen
7. Verschiedenes

Stimmberechtigt sind alle ordentlichen Mitglieder. Unterstützende, auswärtige und Mitglieder des Jung-RaW sind ebenfalls herzlich eingeladen, haben aber kein Stimmrecht. Eine gesonderte Einladung erfolgt nicht mehr.

**Der geschäftsführende Vorstand**

### Unsere Klubjubilare 2015

**60 Jahre:** Axel Huth, Olaf Lemke, Manfred Mägerlein, Jürgen Siewert, Gerhard Simon, Lutz Tünschel, Joachim Woelken

**50 Jahre:** Klaus Müller, Wolfgang Paul, Karsten Zill

**40 Jahre:** Kay-Uwe Brodersen, Jutta Kraas, Helga Storm, Heike Zappe-Knobloch

**25 Jahre:** Jörn Janecke, Stefan Lohrum, Peter-Jürgen Lougear, Joachim Meinicke, Uwe Schnellrath, Christoph Tanneberger, Vladimir Vukelic, Bernhard Kleineremann

**10 Jahre:** Jeanette Apel, Dietrich Bublitz, Susanne Buscher, Lucas Dittmann, Benoit „Tio“ Dumas, Christophe Dumas, Dietmar Goerz, Nils Hutmacher, Roland Schelenz, Julius Schönleber

### ++ TERMINE ++ TERMINE ++ TERMINE ++ TERMINE ++

- |               |               |   |
|---------------|---------------|---|
| 26.09.        |               | Arbeitseinsatz im RaW   |
| 03.10.        |               | Langstrecken-Regatta „Rund um Wannsee“                                |
| 10.10.        |               | Langstrecken-Regatta „Quer durch Berlin“                              |
|               | 19 Uhr        | Salsa-Abend (verlegt vom 29.09.!) -> Plakat S. 15                     |
| 24.10.        | 10 Uhr        | Herbsteinsatz auf Kälberwerder -> Plakat S. 15                        |
| 24./25.10     |               | Sternfahrt RG Wiking und Silberner Riemen                             |
| 01.11.        | 10 Uhr        | Abrudern im RaW   |
| 07.11.        | 9 Uhr         | LRV-Seminar „Sicherheit auf dem Wasser“ (s. Seite 8)                  |
|               | 17 Uhr        | Große RaW-Siegesfeier   |
| <b>13.11.</b> | <b>19 Uhr</b> | <b>RaW-Bergfest -&gt; WICHTIGE ÄNDERUNGEN, bitte Seite 19 lesen !</b> |
| 19.12.        | 8 Uhr         | 1. Hilfe-Kurs im RaW-Bootshaus (s. Seite 9)                           |
|               | 14 Uhr        | Redaktionsschluss KN 1-2016   |

## Hannahs Weg zur U23-WM

Wenn ich versuche, meinem Opa den Rudersport ein wenig näher zu bringen, dann ist das schwierig. „Was ist der Unterschied zwischen einem Doppelzweier und einem Zweier ohne?“ „Was ist jetzt noch mal

Backbord und was Steuerbord?“ „Wie, Leichtgewichte gibt es auch?“ Das sind Fragen, die wir immer noch häufig diskutieren. Die Erkenntnis „Ach, ja stimmt, ihr fahrt ja rückwärts!“, ergibt sich für ihn immer wieder von Neuem. Dieses Jahr aber konnte ich mit zwei – auch ihm vertrauten – Buchstaben erklären, wie weit ich es im Rudern schon „geschafft“ habe: **WM!** Weltmeisterschaft U23 in Plovdiv (Bulgarien) und ich war dabei!

Ich als Leichtgewicht war immer sehr traurig darüber, dass bei den Junioren keine Weltmeisterschaften für Leichtgewichte ausgetragen werden. Bei den Senioren bietet sich nun

auch für Leichtgewichte erstmals die Chance, sich über mehrere Qualifikationsregatten für die Nationalmannschaft U23 zu qualifizieren.

Nachdem ich mich in der Saison 13/14 erst einmal im Seniorenbereich zurecht finden musste, konnte ich dieses Jahr mit mehr Erfahrung in die Rennen starten. Nach den Meisterschaften wechselten ich und einige andere „rausgewachsene“ Junioren in das Ruderzentrum, um dort zu trainieren.

Die ersten Rennen der Saison

waren dürrig. Aber wie Vuke immer so gerne sagt: „Hinten kackt die Ente.“ Und damit hatte er bei mir dieses Jahr wieder Recht. Ich brauchte ein bisschen Zeit und ein paar Rennen, um in das ganze Wettkampfgel-



(c) DRV / CEWE

schehen einzusteigen. Bei der ersten Qualifikationsregatta im April konnte ich mein Potenzial nicht zufriedenstellend ausschöpfen. Einen Monat später sah es auf der Regatta in Essen schon besser aus. Aber um nur zwei Zehntel verpasste ich durch einen schlechten Endspurt das große Finale und meinen sicheren WM-Platz (Grrr). Völlig aufgelöst und wütend rief ich bei „meinem guten alten Vuke“ in Berlin an, der mich sofort schon wieder ein bisschen aufbauen konnte.

Die erbrachten Leistungen der Sportler werden in einer Rangfolge geordnet. Ich stand nun auf Platz 8 – dem Platz der Ersatzfrau. Allerdings war das sehr wackelig und ich musste in den darauffolgenden Rennen Anfang Juni mein rudarisches Können im Einer wieder und wieder unter Beweis stellen. Ich habe in dieser Saison eines gelernt: Im Seniorenbereich gibt es keine Ausreden mehr. Dein Einer muss stechen – alles andere zählt nicht.

Die Ergebnisse der deutschen Jahrgangsmeyerschaften Ende Juni sollten nun zur endgültigen Entscheidung beitragen.

Leider waren die äußeren Bedingungen nicht gerade optimal. Im Ruderzentrum gab es während der ganzen Saison zu wenig Trainer, sodass die Betreuung nicht ausreichend war. Wegen eines Lehrgangs konnte uns der Ruderzentrums-Trainer nicht einmal auf die wichtigen deutschen Jahrgangsmeyerschaften begleiten, sodass wir Sportler auf uns alleine gestellt waren. Ich jedoch konnte wieder auf den RaW zählen - von Vuke und Hendrik professionell gecoacht und von Martina und Kristian liebevoll bekocht.

Im allerwichtigsten Rennen, dem großen Finale im leichten Frauen-Einer, ging es um alles oder nichts. Ich konnte überraschend die Bronzemedaille gewinnen. Es war das schnellste Rennen, das ich bis dato gefahren war. Vuke

## U19 Juniorenweltmeisterschaft in Rio de Janeiro 2015

Nachdem Christina, meine Zweierpartnerin aus der Saison, und ich uns die Nominierungsunterlagen für die Weltmeisterschaft auf den Deutschen Meisterschaften abgeholt hatten, begannen die Mannschaftsbildung und das Trainingslager in Grünau am 3. Juli. Wir konnten uns beide für den Achter empfehlen und diesen auch in den folgenden 4 Wochen gut trainieren, obwohl ab und zu wegen Verletzungs- oder Krankheitsausfällen die weiblichen und manchmal auch die männlichen Ersatzleute einspringen mussten.

Nach dem langen Flug von Berlin Tegel über Frankfurt nach Rio de Janeiro kamen wir dort morgens um 5 Uhr des 2. August an. Die Eingewöhnung und Anpassung an die andere Zeitzone war für die Mädels aus dem Achter und mich kein Problem und die Trainingseinheiten vor dem Rennen liefen alle besser als noch im Trainingslager.



(c) DRV / CEWE

Ella

fuhr mit dem Fahrrad nebenher. Ich hörte die mir so vertrauten Anfeuerungen und wusste sofort nach dem Start, dass alles gut werden würde.

Hinzu kam die Goldmedaille im leichten Frauen-Doppelvierer. Und dann: mein Ersatzfrauen-Ticket zur U23-WM.

Zur Vorbereitung folgte direkt im Anschluss ein dreiwöchiges Trainingslager in Ratzeburg. Als Ersatzfrau trainierte ich intensiv im Einer weiter und wurde nur bei kleinen krankheitsbedingten Ausfällen der anderen leichten Frauen eingesetzt. Ich habe in dieser Zeit viele neue Menschen und Trainingsmethoden kennengelernt. Es war eine tolle Zeit. Leider ist man als Ersatzfrau permanent in Lauerstellung und in der dauernden Hoffnung, doch noch auf der WM zum Einsatz zu kommen. Hier fällt es tatsächlich manchmal schwer, aufkommende Neidgefühle zu unterdrücken.

„Fit wie Turnschuhe“ flogen wir Ende Juli dann endlich nach Plovdiv. Eine Woche lang „mussten“ wir die Nationaleinkleidung tragen. Ich habe das sehr genossen. Soooo lange habe ich jetzt schon um den „Vogel“ auf dem Einteiler kämpfen müssen.

Nach meinem Ersatzfrauenrennen Anfang der WM-Woche gab es genügend Zeit für mich, um die Rennen und Siegerehrungen der anderen anzuschauen. Wieder wurde mir klar, wozu die ganzen Trainingsqualen und -anstrengungen gut sind. Es lohnt sich wirklich... Und nächstes Jahr möchte ich dann kein Zuschauer mehr sein!

Hannah Besel



(c) Detlef Seyb / DRV

Ella

## Rekordverdächtiger RaW-Kader bei der WM

Während auf heimischem Gewässer die Vereinsmeisterschaften 2015 am ersten Septemberwochenende ausgetragen wurde, war zur gleichen Zeit eine siebenköpfige RaW-Auswahl bei den Ruderweltmeisterschaften in Aiguebelette vertreten.

Malerisch gelegen in den französischen Alpen ging es hier nicht nur um die begehrten Medaillen, sondern wie in jedem olympischen Jahr auch um die geforderten Quotenplätze für die Olympischen Sommerspiele in 11 Monaten. Dazu hat die RaW-Crew sowohl auf dem Wasser als auch an Land ihr Bestes gegeben.

Der Lac d'Aiguebelette war für **Frauen-Skull Bundestrainer Sven Ueck** kein neues Ruderevier, denn vor 25 Jahren nahm er hier bereits im Boot an den Junioren-Weltmeisterschaften teil. In diesem Sommer musste er das Renngeschehen von Land aus verfolgen, wobei seine Doppelvierer-Crew um

Schlagfrau Lisa Schmidla nicht nur als Titelverteidiger in das Turnier startete, sondern in dieser Saison eine beispiellose Siegesserie hingelegt hatte. Diese wurde ausgerechnet im WM-Finale unterbrochen, in dem die Mädels aus den USA das Rennen ihres Leben fuhren und sich auf der Außenbahn an dem deutschen Team vorbei schoben. Doch wie sagte Ueck am Abend danach so schön:

„Wir haben nicht Gold verloren, sondern Silber gewonnen“, und somit kann er die Olympia-vorbereitung mit seinen Skulderinnen als Außenseiter in Angriff nehmen.

**Paul Schröter** war in diesem Jahr einer von zwei Ersatzmännern für die Flotte des Deutschlandalters. Verpasste er mit seinem Zweier-Partner Björn Birkner aus Rheinfelden den internen deutschen Ausscheid um die begehrten Plätze im Zweier ohne und mit Steueremann um weniger als eine halbe Bootslänge, so unter-

Strecke deutlich ausbauen. So gewannen wir mit 4 Sekunden Vorsprung den U19-Weltmeistertitel!

Es war ein fantastisches Rennen und eine fantastische Erfahrung für mich, die ich nie vergessen werde! Die Regattastrecke in Rio de Janeiro ist unvergleichlich, ich persönlich bin sehr gespannt auf die Rudere Wettbewerbe der Olympischen Spiele nächsten Sommer!

**Ella Cosack**

stützte er die Rudererinnen aus Dortmund wo er nur konnte. Dennoch zum Einsatz kam Paul beim sogenannten Rennen der Ersatzleute, in dem er zeigte, dass in der neuen Saison Zeit mit ihm zu rechnen sein wird.

Nach etlichen Jahren im Großboot war **Julia Richter** erstmalig bei der WM im Frauen-Einer am Start, wo ein Rekordmeldefeld von 34 Booten auf sie wartete. Schon im Laufe der Saison zeichnete sich ab, dass Platz neun für die Olympiaqualifikation ein hartes Stück Arbeit sein würde. Dabei sah es zu Beginn des Turniers noch recht vielversprechend aus:

Im Vorlauf hielt sie Magdalena Lobnig aus Österreich, eine stabile A-Finalistin aus den letzten beiden Jahren, den Großteil des Rennens in Schach und schrammte am Ende nur knapp an einem Sieg vorbei. Das motivierte natürlich fürs Viertelfinale drei Tage danach. Doch hier reichte ein gutes Rennen nicht aus, um eine Runde weiter zu kommen.

Das Rennen ihres Lebens fuhr an diesem Tag die Schwedin Anna Malvina Svennung, die mit dem besten Endspurt aller Skulderinnen kurz vor der Ziellinie an Julia vorbei zog. Die Enttäuschung an diesem „schwarzen Mittwoch“ des DRV (mehreren Kleinbooten gelang der Sprung in die Halbfinals A/B an diesem Tag nicht) war groß, denn somit war die vorzeitige Olympia-Qualifikation bereits nach der Hälfte des Turniers außer Reichweite. Aber es half alles nichts, denn nun ging es um das Erreichen des C-Finals und das Ausfahren der übrigen Plätze 13 bis 18. Hier ruderte sie sich noch einmal frei und verwies in einem hochkarätig besetzten Rennen drei weitere olympische Medaillengewinnerinnen aus London auf die weiteren Ränge.

Doch nicht nur auf dem Wasser wurde bis zur Erschöpfung gearbeitet.

In Frankreich feierte **Kay-Uwe Brodersen** sein WM-Debut als Bootsmeister des Deutschen Ruderverbandes. Von morgens bis spät abends war Brody für die Sportler und Trainer verfügbar und sorgte dafür, dass alle deutschen Boote und speziell die der Berliner Aktiven jeden Tag aufs Neue entsprechend der Vorgaben der FISA startklar waren.

**Andreas Albrecht** und **Horst-Werner Gädke** sind da schon ein eingespieltes Duo und sorgten einmal mehr dafür, dass der Bootspark des Deutschen Ruderverbandes vollständig und unversehrt zum Regattaplatz und zurück transportiert wurde.

Für das Wohl der Sportler hingegen sorgte **Jan Herzog**, der das deutsche Team als zweiter Mannschaftsarzt nicht nur in der unmittelbaren WM-Vorbereitung in Ratzeburg, sondern auch vor Ort in Frankreich unterstützte.

Ein siebenköpfiges RaW-Team ist schon länger nicht mehr bei einer Ruder-WM dabei gewesen und vielleicht gelingt es unserer Trainingsmannschaft bald wieder, den Anteil der aktiven Ruderinnen und Ruderer hoch zu schrauben...

Doch bis es so weit ist, werden nun erst einmal drei Wochen lang die Beine hochgelegt und die Boote und Skulls im Lager liegen gelassen.

**Julia Richter**



**7 auf einen Streich: Frauen-Skull Trainer Sven Ueck, Boots-Chauffeur Andreas Albrecht, Mannschaftsarzt Jan Herzog, Frauen-Einer Fahrerinnen Julia Richter, Boots-Chauffeur Horst-Werner Gädke, Ersatz-Recke Paul Schröter und DRV-Bootsmeister Kay-Uwe Brodersen (v.l.nr.)**  
Foto: übermittelt von Brody

17. -19. Juli

## Wanderfahrt Neuruppin

Das rudersportliche Badewochenende nach bewährtem Konzept hat in diesem Jahr in Neuruppin stattgefunden. Das Angebot an Anfänger (viel Baden und kurze Strecken rudern) sowie an Gewohnheitsrunderer (lange Strecken rudern und wenig Baden) wurde in diesem Jahr wieder von 30 Rudersportbegeisterten aller Altersgruppen angenommen, die Jüngsten davon noch keine 2 Jahre alt.

Wer sich den Freitag (17.07.) schon frei nehmen konnte, durfte auf dem Gelände des Neuruppiner Rudervereins sechs Boote vom Hänger abladen, aufriggern und schon eine erste Schnupperrunde an einen kleinen verwunschenen Badestrand am Tornowsee rudern (Nähe Boltenmühle). Zum Tornowsee geht es aus dem Ruppiner See Richtung Norden in den Rhin, durch den Molchowsee, den Tietzensee, den Zermützelsee und weiter nach Westen durch das Rottstiefließ,



das ähnlich schön ist wie unser Gosener Graben.

Wir übernachteten im benachbarten Segelverein in 4-Bett-Zimmern und Doppelstockbetten. Es gefiel nicht unbedingt allen, dass die Schlafräume unter dem Dach nach einem heißen Freitag und einem heißen Samstag wohliger warm temperiert waren.

Umso schöner war das abendliche Baden im Ruppiner See und die traditionelle Grillparty mit dem Mitbring-Buffer am Freitagabend, zu der dann auch alle diejenigen dazukamen, die am Freitag noch arbeiten mussten.

Die Rudertouren am Samstag gingen nach Süden: durch den kilometerlangen sich schlangentartig windenden Ruppiner See, den Bützsee, den Bützer und den Kremmener Rhin bis zur See Lodge am Kremmener See. Die Rückfahrt war nach dieser Tour dann schon etwas mühselig, zumal der Ruppiner See ganz eindeutig im Laufe des Tages um einige Kilometer länger geworden war (Streckenlänge der Langtour ca. 50 km). Das Jung-RaW-Boot unterhielt auf der Heimfahrt alle Wassersportler mit fröhlichen Gesängen.

Der Sonntag überraschte mit heftigem Land-Dauerregen - an Rudern war nicht zu denken. In der Wartezeit bis zum prognostizierten Aufklaren um 14 Uhr – den Wetter-Apps sei Dank – wurde getrödelt, Karten gespielt oder das bescheidene sonntag-morgendliche Gastronomieangebot in Neuruppin oder Rheinsberger Schloss war zu besichtigen.

Gemäß der Prognosen hörte der Regen tatsächlich um 14 Uhr auf, so dass wir noch eine kleine Abschiedsrunde über den Neuruppiner See rudern konnten, der zu unserer Freude



seine Nebelhexen aufsteigen ließ.

Die Boote waren gegen 17.30 Uhr auf dem Hänger festgezurt und der Bootsplatz aufgeräumt. Ganz herzlichen Dank an Thomas Kraus und Ulf Baier, die vor Jahren dieses Konzept entwickelt und zum wiederholten Male eine Lokation für das rudersportliche Badewochenende gefunden haben. Sie haben alles – Unterkünfte, Verpflegung etc. – perfekt durchorganisiert. Dank auch an Martin Bachmann, der die Tourenvorschläge ausgearbeitet hat.

**Anna Moschick**



## Neues Gig-Boot für den Allgemeinen Sportbetrieb

Wir sammeln im Allgemeinen Sportbetrieb wieder für ein neues Gig-Boot. Wegen der steigenden Zahl von Aktiven benötigen wir einen weiteren **Gig-Doppel-Fünfer ohne Steuerermann**, umbaubar zum Doppel-Vierer mit Steuerermann.

Wer sich fragt, wie viel er spenden soll, für den hier ein Rechenbeispiel: Der Neupreis des Bootes beträgt (ohne Skulls) ca. **12.000,00 Euro**. In der Regel kommen zu den Stammklub-

Terminen bis zu 40 Ruderer, die v.a. Gig-Boot rudern. Jeder dieser Ruderer müsste also mindestens **300,00 Euro spenden**, damit wir das Geld zusammen bekommen.

Zur Erinnerung: Alle Bootsanschaffungen des RaW werden ausschließlich durch Spenden und nicht aus dem Etat finanziert. Folglich deckt der Mitgliedsbeitrag nicht Bootsanschaffungen ab. Nur wenn die Mitglieder des Stammklubs

auch für den Bootspark spenden, können ausreichend und moderne Boote genutzt werden. Schenkt Euch selbst ein neues Boot und belohnt unsere ehrenamtliche Arbeit mit einer Spende:

Ruderklub am Wannsee e.V.,  
**Verwendungszeck:**  
Spende Gig-Vierer  
IBAN  
DE73 1012 0100 6121 3550 09,  
BIC WELADED1WBB

**Dietmar Goerz**

## Gegenseitiges Coaching im Boot

Wegen diverser Beschwerden haben wir im Ressort Allgemeiner Sportbetrieb folgende Regel abgesprochen: Wer sich bemüßigt fühlt, über die Rudertechnik anderer Mannschaftsmitglieder im Boot Aussagen zu treffen, soll zukünftig erfragen, ob dies gewünscht ist.

Das könnte wie folgt ablaufen: "Darf ich Dir etwas zu Deiner Rudertechnik sagen?" Nur wenn dies bejaht wird, ist es akzeptabel, seine Meinung zu äußern. Sollten zukünftig dennoch Beschwerden über ein Mitglied wegen ungewollter Äußerungen zur Rudertechnik gehäuft auftreten, wird das jeweilige Mitglied direkt darauf angesprochen.

**Dietmar Goerz und das Team vom Allgemeinen Sportbetrieb**

## Regeln für die Verleihe von Gig-Booten an Gäste

- Die Verleihe von Gig-Booten für Gäste regelt ausnahmslos (!) der dazu zuständige Mitarbeiter des Allgemeinen Sportbetriebes (derzeit Jörn Gropp).
- Anfragen erfolgen per E-Mail (derzeit an: joerngropp@gmx.de). Die verbindliche Buchung erfolgt auf einem Formular.
- Folgende Boote verleiht der RaW an Gäste:
  - Nerisona (B-Gig-Doppel-Vierer mit Steuermann, Holz)
  - Borke Böttcher (B-Gig-Doppel-Vierer mit Steuermann, Holz)
  - Bodenwerder (C-Gig-Doppel-Vierer mit Steuermann, Kunststoff)
  - Michael Knöffler (C-Gig-Doppel-Vierer mit Steuermann, Holz)
  - Werder (C-Gig-Doppel-Dreier ohne Steuermann, Kunststoff)
  - Meisterstück (B-Gig-Doppel-Zweier mit Steuermann, Holz)
  - Orangerie (C-Gig-Doppel-Zweier mit Steuermann, Kunststoff)
 Andere Boote werden grundsätzlich nicht an Gäste verliehen. Ausnahmen sind mit dem Ressort Allgemeiner Sportbetrieb abzusprechen.
- Grundsätzlich werden die Boote nur an Gäste verliehen, die auch im Bootshaus übernachten. Bei Terminkollisionen werden Gäste, die übernachten, gegenüber Gästen, die nicht übernachten, bevorzugt.
- Die Leihgebühr pro Ruder- bzw. Steuerplatz (Rollsitzgeld) beträgt
  - 4,00 Euro für übernachtende Gäste
  - 5,00 Euro für nicht übernachtende Gäste
 Grundsätzlich ist das Rollsitzgeld an den Hauswart (Jörg Beneke) in bar zu zahlen.
- Gästen wird empfohlen, die Boote für die Leihzeit selbst zu versichern.
- Der Hauswart (Jörg Beneke) gibt die Leihboote an die Gäste heraus und nimmt diese wieder in Empfang.
- Am Ende der Leihzeit sind die Leihboote durch Gäste vollständig zu reinigen.
- Durch Gäste verursachte Schäden sind im Elektronischen Fahrtenbuch (EFA) zu vermerken.

**Allgemeiner Sportbetrieb  
- Ressortleitung -**

## Einladung zum Seminar „Sicherheit auf dem Wasser“

**NEUER TERMIN: SAMSTAG, 07. November 2015**

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, immer wieder kommt es im Rudersport zu Unfällen. Diese wären oft vermeidbar, wenn bestimmte Sicherheitsregeln eingehalten werden. Der Deutsche Rudertag 2014 hat, wie bekannt, die Sicherheitsrichtlinie und deren Umsetzung beschlossen.

Der Landesruderverband Berlin e.V. sieht es als seine Aufgabe an, Vereine über Gefahren auf dem Wasser aufzuklären und auf die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen hinzuweisen.

Daher bieten wir ein **kostenloses Seminar** zu diesem Thema an am

**Samstag, 07. November 2015**

**von 09:00 bis 16:00 Uhr**

**Ort:** Sportschule des Landessportbundes Berlin, Priesterweg 4, 10829 Berlin-Schöneberg

**Dozenten:** Carl-Friedrich Ratz und Eberhard Nabel

**Anmeldung:** Über die Geschäftsstelle des LRV Berlin **bis spätestens 16. Oktober 2015!**

*Gez. Frank Kegler & André Kjulbassanoff*  
**Ressort Lehre und Ausbildung**  
**Landesruderverband Berlin**

## Sommer-Fahrten-Wettbewerb des LRV

Vom 1.4. bis 31.10.2015 sind folgende Mindestkilometer zu rudern oder zu steuern:

Jahrgang	Leistung
2005 bis 2003	Jungen & Mädchen 300 km
2002 bis 2001	Jungen & Mädchen 400 km
2000 bis 1997	Jugendliche 800 km
1996 bis 1955	Ruderer & Ruderinnen 800 km
1954 bis 1940	Ruderer & Ruderinnen 600 km
ab 1939	Ruderer & Ruderinnen 500 km

Zusätzlich sind mindestens vier verschiedene Zielfahrtenbereiche, ausgenommen Jungen & Mädchen der Jahrgänge 2003 bis 2005, anzufahren. Vom RaW aus am nächsten sind dies:

Bereich	Ziel	km (hin u. zurück)
1	Schleuse Spandau	27
2	Scharfe Lanke Ende oder Freybrücke (SRC Friesen)	20
5	Schleuse Kleinmachnow	20
8	Sacrow-Paretzer-Kanal Anfang oder Humboldtbrücke (Potsdam) über Griebnitzkanal	21

Der RaW liegt im Bereich 3 (Imchen, Schwanenwerder, Sacrow-Paretzer-Kanal Anfang, Krampnitzsee Ende, Glienicker Brücke, Schleuse Kleinmachnow), dieser Bereich muss verlassen werden. Wenn von anderen Rudervereinen aus gestartet wird, so rechnen auch die von dort erreichbaren Zielbereiche, auch unser Bereich 3. Bei Erreichen der Grenzen und von mindestens 20 km rechnen diese als Zielfahrt. Jede der vier Zielfahrten muss in einem anderen Bereich liegen und an verschiedenen Tagen durchgeführt werden. An einem Tag wird nur eine Zielfahrt gewertet. Ausführliche Details sind im Internet unter [www.lrvberlin.de](http://www.lrvberlin.de), Wanderrudern, Dokumente zu erfahren.

Fahrtennachträge können nur bis zum 15.11.2015 berücksichtigt werden.

Dieser Wettbewerb ist **2014 von 39** (2013 28, 2012 22, 2011 25, 2010 24, 2009 25) unserer Mitglieder erfüllt worden. Der RaW liegt damit auf dem 4. Platz von 35 (2013 7. Platz von 35) gemeldeten Vereinen. Erfolgreich waren folgende Mitglieder:

**Stammklub:** Martin Bachmann, Sven Bachmann, Ulf Baier, Renate Bartsch, Andrea Becker, Benoît Dumas, Joachim Fudickar, Stephanie Gereke, Axel Göritz, Alexander Heyn, Arne Hoger, Thomas Huesmann, Godo Karsten, Matthias Kereit, Thomas Kraus, Georg Metzendorf, Anna Moschick, Jörg Niendorf, Ellen Pfeiffer, Fritz Reich, Moritz Röhrich (Silber), Bernd Ross, Philipp Schumacher, Renate Stadie, Helga Storm, Hoger Wilkens.

**Jung-RaW:** Tony Götze, Sönke Klusmann, Emily Lauter (Bronze), Moritz Lauter, Theo Lindecke, Leonard Ludin, Linus Möckel, Lars Probst, Anton Schuricht, Natascha Spiegel, Ben Stein, Julius von Stein, Simon Tacke.

Mit der Durchführung von Wander- und Sternfahrten werden vom „Allgemeinen Sportbetrieb“ die Möglichkeiten geschaffen, die Bedingungen aller Fahrtenwettbewerbe zu erfüllen. Informationen darüber werden an der Tafel im 1. Stock angeschlagen oder Online gegeben.

**Martin Bachmann**

## Erste Hilfe - Kurs 2015 für den Stammklub

Der alljährlich beliebte Erste-Hilfe-Kurs im RaW findet dieses Jahr am

**19. Dezember von 8 - 16 Uhr statt.**

Da sich seit April 2015 die Rahmenbedingungen für die Erste Hilfe Ausbildung geändert haben, findet der früher 2 Tägige Kurs nur noch an einem Tag statt, dafür aber über 9 Unterrichtseinheiten. Die Teilnahme ist kostenfrei.



## Rudern mit Spiegel im Boot

### Videoauswertung für Breitensportler

Wie sieht eigentlich mein Ruderstil aus, mache ich alles richtig? Antworten auf diese Fragen gab es für 15 Breitensportler bei einer Video-Auswertung Ende August. Wer mitmachen wollte, musste etwas Zeit investieren, hatte dann aber die eine oder andere wertvolle Selbsterkenntnis gewonnen.

Das Projekt startete am Samstag zum üblichen zehnten Uhr Termin. Zwei Gig-Fünfer, ein Renn-Doppelvierer und ein Einer gingen aufs Wasser, dazu natürlich das Betreuer-Motorboot mit dem Kameramann.

Die Mannschaften bestanden aus alten Häsinnen und Hasen, Nun-nicht-mehr-Einsteigern sowie Anfängern dieses Jahres. Die Richtung hieß Pfaueninsel.

Das Motorboot kam zu jeder Mannschaft, Renate Bartsch fuhr und Ulf Baier filmte. Durch den hohen Wellengang, die vielen Segler und Motorboote war

dies manchmal eine logistische Feinleistung. Schon bei den Videoaufnahmen gab es das eine oder andere Coaching für die Ruderer. Die Filmsession dauerte ca. 2 Stunden und wurde nach dem Boote Verräumen und Duschen im Friesenzimmer mittels Laptop und Beamer ausgewertet.

Zuerst gab es einen Film wie „richtiges Rudern“ von Spitzensportlern aussieht: Gerader Rücken, Hände nicht abknicken, nicht über den Berg ziehen, sauber hebeln, alles schon X-mal gehört, oder?

Dann zeigten Renate und Ulf uns die Filmchen von uns. Oh je, jedem war schnell klar dass da noch einiges zu tun ist. Es tat gut, sich einmal selber zu sehen, denn im Boot fährt leider kein Spiegel mit. Für jeden Teilnehmer gab es ein gutes Coaching von Renate und Ulf und alltagstaugliche Tipps, wo denn

der Hase im Pfeffer liegt.

Insgesamt ein Samstag der für die meisten wertvolle Hinweise und Erkenntnisse brachte und der bei der Verbesserung des persönlichen Stils helfen wird.

Natürlich kann nicht alles sofort umgesetzt werden, dazu war es zu viel Verbesserungspotential. Aber es hat etwas gebracht, nicht nur die Anmerkungen zu hören was falsch ist, sondern auch einmal zu sehen was man falsch macht. Schon beim nächsten Gang auf das Wasser klingelte es in den Ohren „nicht über den Berg ziehen“....

Es wäre schön wenn es so etwas alsbald wieder geben könnte. Ein großes Dankeschön auf jeden Fall an Renate und Ulf, dieser Zeiteinsatz hat sich gelohnt!

**Renate Stadie  
& Thomas Kraus**

### Interne Regatta am 5. September

Nach der wetterbedingt erzwungenen Umorganisation hatten wir erfreulicherweise 36 Teilnehmer, die an den gelosten gesteuerten Gig-Doppelviererrennen teilgenommen haben. Das wieder sehr gute Meldeergebnis mit 17 Rennen (davon 3 mit Vorläufen) war damit hinfällig. Insbesondere sei der Trainingsmannschaft gedankt, die in dieser für sie doch eher ungewohnten Bootsklasse zusammen mit den Breitensportlern in die Boote gestiegen sind.

Aus den 36 Teilnehmern wurden 9 Mannschaften gelost die dann 3 Vorläufe mit jeweils

3 Boote ausgetragen haben. Die Sieger der Vorläufe haben sich dann für den Endlauf qualifiziert. Im Endlauf hat sich in der Siegerzeit von 2:05 min. die Mannschaft um Luma Tietz mit den Ruderern Moritz Röhrich, Carlo Klapp und Lina Götze sowie Simon Tacke als Steuermann durchgesetzt. Diese Mannschaft wurde auch zu Vereinsmeistern gekürt, obwohl dies nach den offiziellen Statuten der Klubregatta im Regelfall nur in Kleinbooten geschieht. Herzlichen Glückwunsch.

Diese RaW-Klubregatta war durch die widrigen Bedingun-

gen ein sehr besonderes Erlebnis, dass ohne die zahlreichen Helfer und die Absicherung durch den DLRG nicht hätte stattfinden können. Noch einmal herzlichen Dank an die insgesamt 22 Volunteers in Regattabüro, Schiedsrichterboot, Start und Ziel sowie beim Streckenauf- und Abbau

Wir hoffen, die Regatta im nächsten Jahr wieder unter regulären Bedingungen und in mittlerweile gewohnt professionellem Rahmen durchführen zu können.

**Burkhard Pott**

## Polenreise der Altherren-Runde des RaW im Juni 2015

Am Mittwoch den 3. Juni 2015 trafen sich die Altherren-Runde des RaW mit ihren Partnerinnen und Freunden um 9.00 Uhr vor dem Bus an der Ecke Scabellstrasse, um nach Polen zu reisen. Und los ging die Reise Richtung Forst. Volker begrüßte alle Mitreisenden und skizzierte den Verlauf des ersten Tages.

Nach einem kurzen Geldwechsel hinter der Grenze waren wir Gäste des Grafen Brühl auf Schloß Pforten (Brody) im Restaurant Palac Brody. Wir konnten das ehemals prächtige Schloss, jetzt eine Ruine mit neuem Dach, betrachten, welches die Polen mit großer Sorgfalt restaurieren. Danach machten wir einen Spaziergang durch den großen Park.

Pünktlich erreichten wir danach Grünberg (Zielona Góra) und stürzten als erstes in das Weinmuseum, um unsere Kenntnisse von Grünberg als ehemals deutsche Weinstadt zu erweitern. Wir checkten im Hotel Ruben ein und frischen uns auf.

### Donnerstag, der 4. Juni (Fronleichnam)

Nach einem Frühstücksbuffet ging es individuell oder in kleinen Gruppen in das schöne Grünberg. Eine ausgedehnte Fußgängerzone erlaubte eine stressfreie Besichtigung. Die Fronleichnamfeier mit entsprechendem Fahنشmuck verschönerten das Stadtbild. Alle Kirchen waren geschmückt und die Menschen fein gewandet. Immer wieder konnten wir mit Freude einen Bacchus entdecken! Sogar am Hungerturm kletterte ein Bacchus rauf oder

runter! Ein Höhepunkt war das Palmenhaus auf einer Anhöhe, umgeben von einem neu angepflanzten Weinberg.

Punkt 12.00 Uhr ging es mit dem Bus in Richtung Norden zur Oder. Auf der Fahrt las Klaus einen kleinen Bericht von 1815 vor: „*Wir wollen zu Weine gehen*“. *Einen Grünberger Bürgerschank kann man sich so vorstellen: An einem Bürgerhaus hängt ein Weinkranz im Giebel. Alles drängt in die Wohnstube hinein. Jeder bekommt ein Viertelliterglas 2-Jährigen auf den Tisch gestellt. Hier kennt man keine Ständesunterschiede*“ *sagt die Wirtin stolz. Drei Sorten stehen zur Auswahl: Schuljungenwein – ein bisschen scharf, dient in der Schule als Zuchtmittel. Dreimännerwein – ein borstiges Zeug, wer ihn trinken soll, dem halten zwei den Kopf fest, während ihm der Dritte den Trunk eingießt. Und Maschenwein – erspart das Stopfen, er zieht die Strumpfmaschen zusammen.*

Nächstes Ziel war der ehemalige „Trauben- und Kurort“ Tschicherzig (Cigacice). Zu Fuß ging es zu einem neu angelegten Yachthafen. Wir stiegen in das Ausflugsboot ein. Bei strahlendem Sonnenschein, einer leichten Brise und in der naturbelassenen Landschaft ging es stromaufwärts mit gleichzeitiger Weinprobe. Wir fuhren hinein in einen stillen Seitenarm der Oder mit herrlichem Vogelgesang und vielen farbigen Seerosen – ursprünglicher kann eine Landschaft nicht sein. Auf der Steuerbordseite tauchten die

Weinberge in greifbarer Nähe auf. Nach dieser herrlichen Bootsfahrt setzten wir uns zur Nachlese in ein kleines Gartenlokal oberhalb der Oder mit herrlichem Blick auf die Oder – was ist dort alles vor 70 Jahren geschehen!

### Freitag, der 5. Juni

Pünktlich Abfahrt in Richtung Osten nach Posen (Poznan) in Großpolen. Volker führte uns in die geschichtlichen Zusammenhänge zwischen der Stadt Posen, dem polnischen Königreich und den Bauten in der Stadt ein, aber auch über die problematische Situation, als Posen zu Preußen gehörte und über die Zeit unter dem Hitlerregime. Klaus erklärte den Orden der Jesuiten und deren Bedeutung für die Entwicklungen im polnischen Königreich.

Kurze Zeit später trafen wir in Posen auf unsere junge Stadtführerin, die mit uns gleich zu den Ursprüngen des 1. polnischen Königsreichs ging u.a. zu dem Grab des 1. polnischen Königs. Wir besichtigten die von ihm erbaute Kathedrale und das mittelalterliche Posen mit dem wunderbaren Rathausplatz, der sehr voll war, denn: Alle – wie auch wir – warteten auf das große Schauspiel am Rathausurm.

**Die Legende** besagt: *Ein Festessen zu Ehren der neuen Rathausuhr war von dem Koch komplett verdorben worden. Da kam der Koch auf die Idee, 2 Ziegenböcke, die auf dem Feld angeleint waren, zu schlachten, um einen Ersatz zu schaffen. Die beiden Ziegen merkten wohl, was mit ihnen*



*passieren sollte und flohen voll Entsetzen auf den Rathausturm und lieferten sich auf dem Rathausturm einen Zweikampf.*

Seitdem wird zu Ehren dieser Zwei jeweils um 12.00 Uhr mittags der Zweikampf der beiden „Ziegenböcke“ symbolisch wiederholt. Ein leibhaftiger Trompeter blies in die 4 Himmelsrichtungen zur Erinnerung an einen Turmwächter, der durch sein Trompetenblasen in einer großen Gefahr Hilfe „herbei geblasen“ hatte! Unsere Stadtführerin führte uns dann in die frühere Kirche der Jesuiten, eine typische Barockkirche mit den typischen „barocken Schwindeln“. Die Kuppel war keine Kuppel, sondern nur aufgemalt, die Säulen waren nur marmorähnlich angemalt, die Säulen waren keine tragende Säulen und die Goldbemalung war nur im Altarbereich aus Gold, sonst nur goldig angemalt! Mehr Schein als Sein! Typisch barock!

So wurde es Zeit für eine Mittagspause in Kurnik (Kórnik) in dem Gasthaus zur Weißen Dame. Diese Dame soll (der

Sage nach) im neugotischen Schinkelschloss in Kurnik ihre Liebhaber um Mitternacht in dem weitläufigen Park (Arboretum) empfangen haben.

Auf dem Rückweg zeigte uns Volker noch eine Besonderheit: Wir fuhren zu der Marienkirche in Klemzig (Klepsz), einer alten aus dem Jahre 1576 stammenden wunderschönen Holzkirche. Es fand gerade eine Hochzeit statt, wir durften das Brautpaar bewundern, aber auch den Innenraum dieser wunderschönen Kirche, der ausgiebig ausgemalt und mit wunderschönen Schnitzereien und Holzverzierungen geschmückt war. Und: Martin Luther und Phillip Melanchthon nebeneinander in einer katholischen Kirche!

**Auch zu dem Ort Klemzig gibt es eine Geschichte: Im Jahre 1817 verordneten die Preußen für alle preußischen Gemeinden die Unierte evangelische Kirche. Viele Klemziger weigerten sich und wollten „Lutheraner“ bleiben. Als es zu Schwierigkeiten mit der Obrigkeit kam, entschlossen sich**

**200 Klemziger unter der Führung des Pastors August Ludwig Kavel mit 600 Bewohnern der umgebenden Dörfer nach Australien auszuwandern und gründeten eine Siedlung unweit von Adelaide, der sie den Namen Klepzig gaben. Noch heute bestehen Verbindungen zwischen diesen beiden so weit voneinander entfernten Klemzigs.**

**Sonnabend, der 6. Juni**

Nach dem Frühstück ging es in süd-östlicher Richtung nach Beuthen (Bytom Odrzanskie). Es erwartete uns der heißeste Tag unserer Reise mit 35 Grad. Auf der Fahrt zur Oder erzählte Klaus über Jochen Klepper, der in Beuthen geboren ist. Über das tragische Leben dieses Mannes in der Nazizeit und über sein Hauptwerk: „Der Vater“, die Geschichte des Soldatenkönigs. Erster Schwerpunkt ist der Vater-Sohn-Konflikt, zweiter Schwerpunkt die Gestalt des Soldatenkönigs als ein christlicher Herrscher, der sich nur seinem Gott verpflichtet fühlte, und der damit Hitler als Diktator

gegenübergestellt wird.

Wir konnten wegen der Hitze nur mit langsamen Schritten das hübsche Beuthen durchschreiten und hatten einen wunderbaren Blick über die langsam vor sich hin fließende Oder.

Es ging weiter vorbei an der zerstörten Stadt Glogau (Głogów) nach Fraustadt (Wschowa). Eine kleine Geschichte aus Fraustadt charakterisiert die Probleme, die durch das ständige Wechseln der Herrscher mit unterschiedlichem Glauben für die Bevölkerung auftraten. Von der Kirche Christus Kripplein wird folgende Legende erzählt:

*„Wieder einmal hatten sich die Eroberer durchgesetzt. Die Lutheraner hatten ihre Pfarrkirche verloren. Für eine neue Kirche wurden ihnen folgende Bedingungen auferlegt:*

*Das Gebäude durfte sich weder in der Stadt noch außerhalb der Stadt befinden, der Glockenturm durfte weder rund noch eckig sein und die Bauzeit durfte nicht länger als 3 Monate dauern.“*

*Dies schafften die Lutheraner. Die Kirche besteht aus 2 umgebauten Bürgerhäusern, die auf dem Zwinger stehen, d.h. weder in der Stadt noch außerhalb der Stadt, der Glockenturm ist eine alte Bastei in Form eines Quadrats verbunden mit einem Kreis! Die Bauzeit von 3 Monaten wurde eingehalten!*

Weiter ging es nach Lissa (Leszno) und in das großartige Renaissanceschloss Reisen (Rydzyna) des polnischen Königs. Auch hier war die wechselhafte Geschichte dieses Schlosses mit der zeitweisen Benutzung als Napola, einer

der Eliteschulen der Nazis, für uns Deutsche ein Grund zum Nachdenken.

Auf der Rückfahrt ging es durch Wollstein (Wolsztyń), einer ehemaligen Wirkungsstätte von Robert Koch. In diesem Ort hatte Robert Koch in vielen Experimenten den Lebenszyklus des Milzbrandbakteriums nachweisen können, wodurch erstmals in der Geschichte der Medizin der Zusammenhang zwischen einer Infektion und dem entsprechenden Erreger als Auslöser nachgewiesen wurde. Bei der Wärme von 35 Grad hing über der weiteren Rückfahrt nach Grünberg eine gewisse Abschiedsstimmung über dem Bus. Wir trafen uns zum letzten gemeinsamen Abendbrot.

Da traf Eva mit ihrem kleinen Gedicht die Stimmung aller:

*„Und wieder haben wir´s geschafft*

*Und uns alle aufgerafft,  
Polen weiter zu erkunden.  
Haben Städte angeschaut,  
Überprüft wie sie gebaut.  
Blick in die Vergangenheit:  
Wer wurde wann und wie befreit?*

*Und – Blick in die eigene Geschichte:*

*Was haben wir selbst gemacht zunichte.*

*Bleibt die Hoffnung auf Verbesserung,*

*Entgegenwirken der Gewöhnung.*

*Drum sollt´ es die letzte Reise nicht sein:*

*Wir hoffen, Volker, Du lädst uns wieder ein.*

Klaus dankte in seiner kleinen Ansprache Volker für diese schöne Reise und erinnerte an

die verschiedenen Höhepunkte. Volker zögerte nicht und erklärte sich bereit wieder zu einer Reise einzuladen.

**Sonntag, der 7. Juni**

Rückreisetag. Der Bus wurde mit den Koffern gefüllt, alle Formalitäten waren erledigt und los ging es auf den Heimweg nach Nord-Westen in Richtung Oder in den Ort Crossen (Krosno Odrzanskie), zur Besichtigung des Alten Piasten-Schlusses. Die Piasten sind das erste Herrscher-Geschlecht der Polen und stammen aus dem Schlesi-schen. Hübsch lag das alte Städtchen hoch über der Oder. Aber wie hatte sich doch das Bild von Crossen von vor 1945 und das Crossen von heute verändert! Wir konnten es anhand von alten Photographien vergleichen. Die Kriegsfolgen waren noch drastisch zu erkennen.

Wir wurden von dem Führer durchs Schloss geleitet und über die heilige Hedwig und ihre vielen Kinder aufgeklärt. Aber der aufregendste Moment war zum Schluss der Führung das Stehenbleiben des Fahrstuhls. – Alle wurden gerettet!


So konnte es zur „Schmiede des Geschmacks“ (Kuznia Smaku) gehen, wo es ein hervorragendes Fisch-Menü gab mit einer typisch polnischen Suppe als Vorspeise. Alle waren gestärkt, und so fuhr Waldek uns über Frankfurt/Oder zurück an den Wannsee.

**Klaus-Michael Koeppen  
und Eva Forstmeier**

**Der Artikel zum Leine20-Head  
of the River ist auf Seite 30!**





Gruppe	Dienstag	Donnerstag	Samstag	Sonntag	Ansprechpartner
	<b>Ruder-/Hallenzeiten im Allgemeinen Sportbetrieb</b> Wintersaison 2015/16, gültig ab Oktober				
<b>Allgemeiner Sportbetrieb - Stammklub -</b>	<b>18:00 - 20:00</b> Dreilinden Oberschule (Alte Halle)	<b>19:00 - 20:30</b> Sporthalle Eosander-Schinkel- Grundschule Nithackstr. 8-12 10285 Berlin	<b>10:00 - 12:00</b> Rudern	Rudern nach Absprache	Dietmar Goerz sportbetrieb@raw-berlin.org
<b>U30-Gruppe</b>	wie Stammklub	wie Stammklub	wie Stammklub	<b>13:00 - 15:00</b> Rudern	Möriz Röhrich u30raw-berlin.org
<b>Damen</b>			Rudern nach Ab- sprache	Rudern nach Absprache	Gisela Offermanns Tel.: 815 23 67
<b>Alte Herren ab 60</b>		<b>10:00 - 12:00</b> Rudern/Laufen			Klaus Baja Tel.: 873 46 74
<b>Silberrücken</b>	<b>15:00 - 17:00</b> Rudern/Pool	<b>15:00 - 17:00</b> Rudern/Achter	<b>10:00 - 12:00</b> Rudern		
<b>Masters</b>	wie Stammklub	wie Stammklub	Rudern nach Ab- sprache	Rudern nach Absprache	Männer: Dietmar Goerz Frauen: Ute Waldburn Tel.: 86 42 32 72

Ressortleiter: Dietmar Goerz (78 89 70 09, sportbetrieb@raw-berlin.org)

**ACHTUNG: Endgültige Hallenbelegung am Dienstag noch offen!**

## Erläuterungen zum TOP 3 der aOHV am 15.10.2015 Bauvorhaben Dachsanierung

Wie bereits zur Hauptversammlung im März 2015 und in den KN 687 erläutert, bedarf unser Dach einer Grundsanie- rung.

Das Dach ist über 100 Jahre alt und somit verschlissen. Nach einer Reihe von Schäden in den vergangenen Jahren wurden immer nur die betroffenen Teile repariert. Schäden an der Lattung und am Dachstuhl durch Alterung und (früheren) Schädlingsbefall wurden nicht beseitigt. Nässe dringt regelmäßig ein und hat z.T. zu Fäulnisbildung geführt. Pilzbefall konnte (noch) nicht festgestellt werden.

Eine Sanierung des Daches brächte dem RaW Sicherheit „für die nächsten 100 Jahre“. Dies allein wäre jedoch kein Mehrwert, sondern würde „nur“ den Status-quo erhalten. Einen echten Mehrwert könnte der RaW generieren, wenn es gelänge, den bisher ungenutzten Teil des Daches nutzbar zu machen, z.B. zur Aufstellung weiterer Ergometer oder für Gymnastik oder oder... Im Zuge der Dachsanierung ergäben sich ideale Synergien.

In einem Gespräch mit dem Bauamt konnte informell geklärt werden, dass es keine grundsätzlichen (formalen) Hindernisse für die Nutzbarmachung des vorhandenen Raumes gibt, sofern die bautechnischen/-rechtlichen Anforderungen eingehalten werden. Wie z.B. aktuelle Brandschutzanforderungen in unserem Altbau umgesetzt werden können, kann aber nur in ei-

nem iterativen Prozess mit dem Planer, einem Brandschutzexperten und der Behörde geklärt werden.

Ferner bietet es sich an, im Zuge der Sanierung auch eine solare Warmwasseranlage zu installieren, um künftig Energiekosten einsparen zu können.

Der Vorstand hat für die Dachsanierung eine Kostenschätzung eingeholt, die einerseits auf einem Angebot unserer Dachdeckerfirma, die das Dach gut kennt, und andererseits auf einer Kostenermittlung durch den Architekten beruht.

Für die Nutzbarmachung des Dachraums liegt eine erste Kostenschätzung zugrunde, die auch nicht abgesicherte Annahmen beinhaltet.

Auch für die Solarwasser-Anlage konnte noch keine konkrete Planung erstellt werden.

### Die Kosten stellen sich wie folgt dar (siehe Tabelle).

Nach aktuellem Kenntnisstand ist das gesamte Projekt im Rahmen des Vereinsinvestitionsprogramms von SenInnSport mit einem verlorenen Zuschuss von 20% (=119 TEUR) voraussichtlich

im Jahr 2017 förderfähig. Eine Anmeldung dieser Fördermittel ist bereits erfolgt.

Die übrigen Mittel müssten als Darlehen von der Herbert-Bertold-Schwarz-Stiftung und von Mitgliedern aufgebracht werden. Bankdarlehen als Finanzierung scheiden aus, da eine Grundsuld wegen der Zweckbestimmung des Grundstücks (Sportbetrieb) eine mögliche Verwertung aus Banksicht sehr erschwert. Die Stiftung prüft derzeit nähere Konditionen für ein Darlehen über 250 TEUR mit 20 Jahren Laufzeit.

Der Vorstand erwartet, dass weitere rund 230 TEUR durch Privatdarlehen aus dem Kreis der Mitglieder finanzierbar sind (z.B. 23 Mitglieder je 10.000 Euro bei einer Laufzeit zwischen 5 und 10 Jahren).

Für Zins und Tilgung werden – je nach Zinssatz – bei 20-jähriger Laufzeit jährlich etwa 30.000 Euro aufzubringen sein.

Spenden sind darin nicht eingerechnet, aber natürlich sehr willkommen.

Eine Realisierung des Vorhabens in 2017 setzt die baldige Aufnahme der kostenpflichtigen Planung und damit auch eine

#### Dachsanierung

Neueindeckung, Sanierung Dachstuhl, Dachgaube, 2. Fluchtweg	430.000 Euro
---	--------------

#### Ausbau Dachraum

zur Sportnutzung einschließlich Brandschutz Treppenzugang und solare Warmwasser-Anlage	138.000 Euro
--	--------------

#### Unvorhergesehenes

	28.000 Euro
--	-------------

#### Summe

	<b>596.000 Euro</b>
--	---------------------

Entscheidung der Mitgliedschaft für das Vorhaben voraus. Da für die Finanzierung des gesamten Vorhabens noch keine verlässlichen Darlehenszusagen in ausreichender Höhe vorliegen und für den Dachausbau wesentliche technische Fragen und deren Kosten derzeit noch offen sind, schlägt der Vorstand vor, in der aOHV im Oktober 2015 nur die Freigabe von Mitteln für die Planung des Vorhabens (Genehmigungsplanung) zur Abstimmung zu stellen.

In einer späteren Versammlung werden wir dann über die Ausführung des Gesamtvorhabens – hoffentlich inklusive

dem Ausbau – nach verlässlicher Abklärung der Technik, der Kosten sowie der Finanzierung beschließen können. Dies wird voraussichtlich im Frühjahr/-sommer kommenden Jahres erfolgen. Gleichwohl stellt eine Entscheidung über die Planungsmittel zugleich einen deutlichen Fingerzeig für das gesamte Vorhaben dar.

#### Zusammengefasst

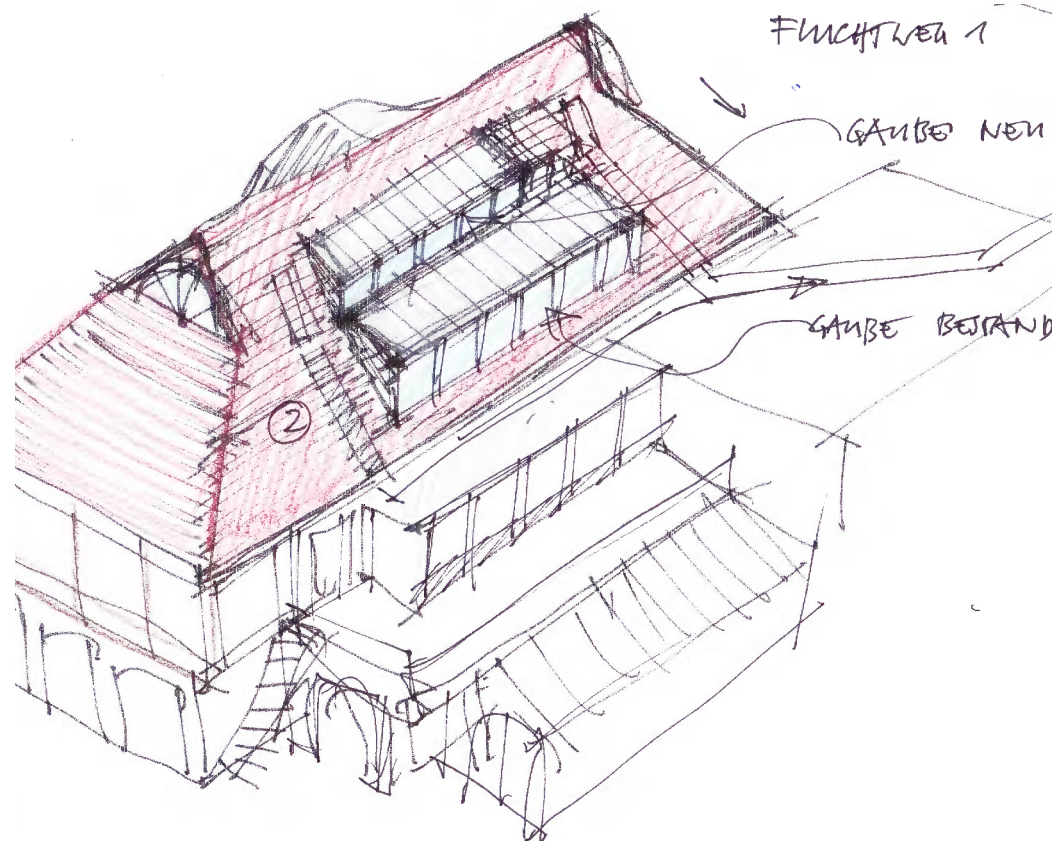
- Die Sanierung des Daches ist notwendig, technisch möglich und voraussichtlich finanzierbar. Die Maßnahme kann voraussichtlich in 2017 durchgeführt werden.

- Der mögliche Ausbau des

Daches zur Sportnutzung wäre eine willkommene Erweiterung der Sportmöglichkeiten. Die technische Realisierbarkeit kann jedoch nur im Rahmen einer (kostenpflichtigen) Planung ermittelt werden. Eine Finanzierung ist ebenso möglich, sofern sich die Kosten im Laufe der Planung nicht völlig anders darstellen.

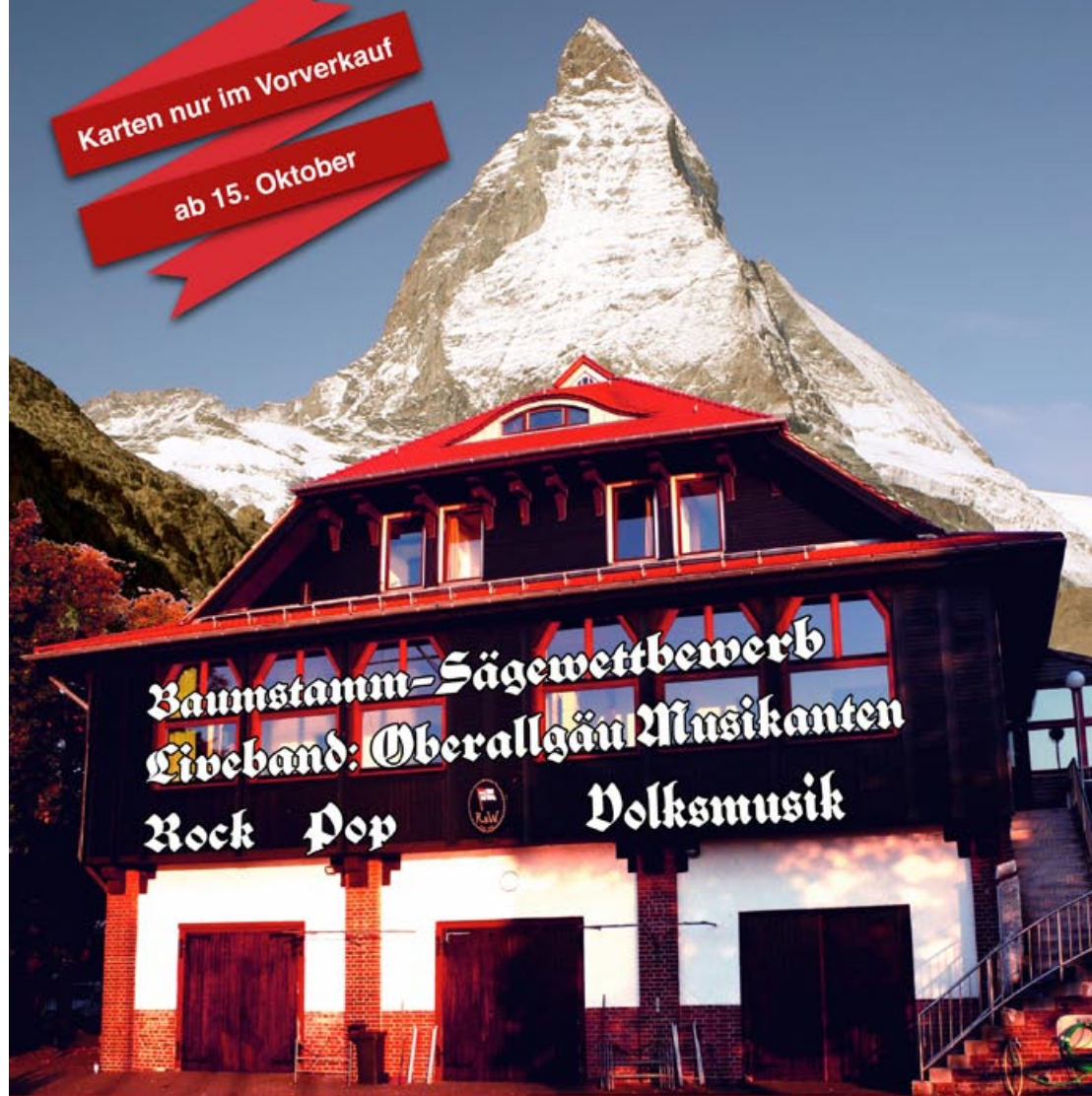
Der genauen Wortlaut des zu treffenden Beschlusses inklusive der damit verbundenen Planungskosten wird ab 01.10.2015 im Klubhaus ausliegen.

**Kristian Kijewski  
Dirk Bublitz**



# RaW Bergfest 2015

**Karten nur im Vorverkauf**  
**ab 15. Oktober**



Datum Samstag <b>14.11.15</b>	Ort Ruderklub am Wannsee e.V. Scabellstraße 8, 14109 Berlin	Beginn <b>19:00 Uhr</b>	Eintritt: 15 € ermäßigt: 10 € bergfest@raw-berlin.org
-------------------------------------	---	----------------------------	--

## Achtung! Karten nur im Vorverkauf!

**Axel Steinacker im Interview mit Jan Schofer, Ressortleiter Veranstaltungen**



**Axel:** „Zum RaW gehört das Bergfest, die zünftige Band, die Ruderer in Lederhose und das Baumstammsägen. Das möchte niemand verpassen. Jetzt lese ich: Keine Karten an der Abendkasse. Warum?“

Jan: „Das Bergfest ist die Ruderparty des Jahres. Das hat sich herumgesprochen. Schon im letzten Jahr waren wir an der Kapazitätsgrenze unseres Klubhauses, wobei der Anteil der Nichtruderer immer größer wurde. Wir müssen gegensteuern. Es soll wieder das Fest der Ruderer werden, bei dem sämtlich Generationen willkommen sind und zusammen feiern. Darum der Vorverkauf.“

**Axel:** „Heißt das, wer bis zum 13. November keine Karte hat, kann seine Lederhose im Schrank lassen?“

Jan: „Genau. Es gibt nur 350 Karten und nur wer vorher eine Karte gekauft hat, darf beim Baumstammsägen mitfeiern.“

**Axel:** „Da könnte es passieren, dass die Freunde feiern, ich aber zu Hause bleiben muss. Wie und wo bekomme ich meine Karten?“

Jan: „Am Besten auf der Mitgliederversammlung am 15. Oktober (19 Uhr). Dort verkaufen wir die ersten Karten. Wer da keine bekommen hat, kann sie zwischen dem 17. Oktober und dem 8. November samstags von 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr im Klubhaus bei mir kaufen.“

**Axel:** „Und wenn ich nicht ins Klubhaus kommen kann?“

Jan: „Du kannst die Karten auch per Mail bestellen [bergfest@raw-berlin.org](mailto:bergfest@raw-berlin.org). Wir erklären Dir dann in einer Antwortmail, auf welches Konto zu zahlen ist und wie man an seine Karte kommt. Aber Achtung, wir verteilen die Karten in der Reihenfolge des Geldeinganges. Wenn alle 350 Karten verkauft sind, kann ich nichts mehr für Dich tun.“

**Axel:** „Schreckliche Vorstellung, ich könnte zu spät sein. Verkauf mir doch jetzt schon zwei Karten.“

Jan: „Das kann ich nicht tun. Das wäre ungerecht gegenüber den anderen. Aber unter uns: Profitipp => Anke und ich halten ein Kontingent für die Helfer beim Bergfest zurück. Wer beim Auf- und Abbau hilft, der kann garantiert eine Karte kaufen. Also: Du weißt was zu tun ist!“

**Axel:** „Und Minderjährige dürfen nur noch gemeinsam mit ihren Eltern feiern?“

Jan: „Das stimmt. Wir wollen uns an das Gesetz halten. Wir schenken Alkohol aus. Dann dürfen Minderjährige nur in Begleitung ihrer Eltern anwesend sein. So sind die Regeln.“

**Axel:** „Ich kann aber ja einfach eine Karte bestellen und so tun als sei ich über 18.“

Jan: „Riskant. Wir kontrollieren am Eingang das Alter. Minderjährige ohne ihre Eltern schicken wir nach Hause. Den Eintrittspreis werden wir nicht erstatten.“

**Axel:** „Ok, dann ist alles klar. Ich wünsche Dir für die weiteren Vorbereitungen alles Gute und uns allen ein schönes Bergfest“

## Die Fakten kurz zusammengefasst

Die Karten sind nur im Vorverkauf erhältlich. Es werden nur 350 Karten verkauft. Zutritt nur für Erwachsene (Minderjährige nur in Begleitung ihrer Eltern).

### Wo gibt es Karten?

- im Klubhaus auf der Mitgliederversammlung am 15. Oktober (19 Uhr) und
- zwischen dem 17. Oktober und dem 8. November samstags von 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr oder
- per E-Mail an [bergfest@raw-berlin.org](mailto:bergfest@raw-berlin.org)

## Alle 3 Boote im A-Finale Bundeswettbewerb 2015 – Erfolgreich und heiß wie nie zuvor

Nach dem erfolgreichen Landesentscheid, auf dem sich alle Boote des Jung-RaW für den Bundeswettbewerb qualifizieren konnten (zwei der drei Boote sogar als Landessieger), trafen sich an einem Mittwoch, es war der 1. Juli, neun Kinder und ein Trainer im Ruderzentrum am Hohenzollernkanal. Von dort ging es mit anderen Berliner Booten nach Hürth, wo der diesjährige Bundeswettbewerb stattgefunden hat. Die Wetterprognose kündigte das gesamte Wochenende über Temperaturen bis zu 38 Grad an. Wir konnten also getrost unsere warmen Klamotten zu Hause lassen.

Am **Freitag** fanden die **Langstreckenrennen** statt, die wegen der Hitze von 3000m auf 2000m verkürzt wurden. Unsere Kinder kamen allerdings mit dieser Olympischen Wettkampfdistanz bestens zurecht. **Simon Tacke und Sönke Klusmann** waren im **leichten Doppelzweier** sogar Zeitschnellste!

Die beiden Jungs sicherten sich so einen Start im A-Finale und gleichzeitig die Teilnahme



**Sönke Klusmann (li.) und Simon Tacke (re.): die Schnellsten auf 2.000m**

an einem einwöchigen Lehrgang in Ratzeburg. Das wurde bestimmt auch dadurch gefördert, dass sie in einem erst zum Landesentscheid gelieferten, **komplett neuen Doppelzweier** saßen. An dieser Stelle danken wir ganz herzlich Klaus Zehner für die großzügige Spende und natürlich auch Heike Hoffmann von BBG für

die schnelle und zuverlässige Lieferung direkt nach Grünau.

Zudem konnten unsere beiden kleinsten und leichtesten Mädels beweisen, dass sie auch als 11-Jährige bei den 12- und 13-Jährigen im **leichten Doppelzweier** durchaus mitmischen können. Sie sicherten sich als Außenseiter mit der 6-schnellsten Zeit ebenfalls einen Start im großen Finale. Allein dafür bewundern wir **Lina Götzze und Marlene Lauter!**

In der Königsdisziplin der Kinder, dem 14-jährigen, **schweren Jungsdoppelvierer**, stellen wir ebenfalls unseren neuen 4x+. Die Jungs um Steuermann Moritz Lauter kamen mit der fünftschnellsten Zeit ins Ziel. Somit qualifizierten sich auch **Jesper Fisch, Julian Bolze, Maximilian Althammer, Lars Probst und Moritz Lauter** für einen Start im 1. Finale.



**Lina Götzze (Bug) und Marlene Lauter (Schlag) wurden jeweils 6.**



**Lars Probst (Schlag), Maximilian Althammer, Julian Bolze, Jesper Fisch und Stm. Moritz Lauter zusammen mit Christoph Bublitz.**

**Es qualifizierten sich also alle gemeldeten Boote des Ruderklubs am Wannsee für das A-Finale. So erfolgreich war der RaW auf einem Bundeswettbewerb noch nie!**

Nach einem sehr heißen und anstrengenden **Samstag** auf einem Sportplatz, auf dem der **Zusatzwettbewerb**, der nur für die jeweilige Länderwertung eine Rolle spielt, stattfand, standen dann am **Sonntag** endlich die großen **Finals** an.

Da wir unsere Saisonziele schon weit übertroffen hatten, (Ziel der Kiddies war es, am BW teilzunehmen, von einem Start im großen Finale haben wir alle nur geträumt) gingen die Kinder unbeschwert von erfolgssüchtigen Trainern und Eltern an den Start der entscheidenden 1.000m. Hier nagten dann allerdings die vorausgegangenen vier Nächte in einer mit allen Berlinern und auch den Teilnehmern aus Schleswig Holstein gefüllten und mindestens 40 Grad warmen Turnhalle und die endlos heißen Tage an unseren Kräften.

Hinzu kam, dass **Lina Götzze und Marlene Lauter** nach einem ärgerlichen Krebs den

**6. Platz** belegten. Bei **Simon Tacke und Sönke Klusmann** wurde das neue Boot nun zum Verhängnis, denn es war noch nicht getauft und brachte somit unabwendbares Unglück. Es reichte nur noch für einen **5. Platz**. Der **Doppelvierer** trug zum Glück schon einen Namen, und die schweren Jungs konnten ihren **5. Platz** von Freitag verteidigen.

Wir fuhren am Sonntag komplett unterschlafen, erschöpft und mindestens 2 Kilo leichter durch ein fürchterliches Gewitter nach Hause und rasteten um halb 10 noch schnell bei McDonald's, um die leeren Speicher wieder aufzufüllen.

Im Gepäck hatte der Ruderklub am Wannsee zwei 5. und einen 6. Platz! Die Berliner Ruderjugend belegte in der Länderwertung den 2. Platz!

**Mein Dank** für dieses wunderbare Wochenende gilt erst einmal den Kindern, die sich deutlich professioneller und pflegeleichter verhalten haben als die Kinder manch anderer Vereine. Dann natürlich meinen Trainerkollegen Niklas Arndt und Marius Brunzel, die am Sonntag ebenfalls beide vor Ort waren.

Zu guter Letzt natürlich den Eltern (viele waren ebenfalls vor Ort), den Spendern und allen anderen, die ihren Teil zu einer so erfolgreichen Jugendarbeit beigetragen haben und die ich gerade vergesse.

Abschließend wünsche ich allen Jungs, die nun ins Training übergegangen sind und sich damit jetzt in der Obhut von Vladimir Vukelic und Heike Zappe befinden, ganz viel Erfolg und Spaß in ihrer Leistungssportkarriere. Macht uns noch stolzer als wir es ohnehin schon sind!

**Christoph Bublitz**

*P.S.: Wer mit uns die Erfolge des A-Pools und des Trainings gebührend feiern will, ist hiermit ganz herzlich zur großen Siegesfeier am 7. November im großen Saal eingeladen.*



**Bei 38° muss Abkühlung sein!**

**Fotos S. 20: Olaf Quaschny  
Fotos S. 21: Dirk Bublitz**

## Sommerwanderfahrt Elbe 2015

### Vorbemerkung

Unsere diesjährige Sommerwanderfahrt führte uns von Melnik (CZ) 319 km über die Elbe bis zur Lutherstadt Wittenberg. Zuletzt war der Jung-RaW 2006 auf der Elbe unterwegs (Dresden–Hamburg). Damals soll es angeblich die ganze Fahrt über geregnet haben, sodass längere Zeit danach keine Wiederholung geplant wurde. Seit nun mittlerweile vier Jahren haben wir uns vorgenommen wieder auf der Elbe zu fahren, doch unsere Planungen wurden stets durchkreuzt. 2012 gab es leider nicht genügend Teilnehmer, 2013 verhinderte das Hochwasser die Fahrt und 2014 gab es erneut nicht genügend Teilnehmer. 2015 war es nun endlich soweit, wir fuhren mit insgesamt 18 Leuten auf der Elbe. Nicht nur der Fakt, dass wir auf der Fahrt fünf Betreuer waren und außergewöhnlich viele Wanderfahrtsneulinge teilgenommen haben, sondern auch, dass der tschechische Teil der Strecke für uns Neuland war, machte auch diese Sommerwanderfahrt zu einer besonderen Fahrt, die uns lange im Gedächtnis bleiben wird. Im Folgenden wird die Fahrt auszugweise aus unterschiedlichen Perspektiven wiedergegeben. Unser besonderer Dank geht an die Hängferfahrer Horst-Werner Gädke und Dagmar Linnemann-Gädke auf der Hinfahrt und Ulf Baier auf der Rückfahrt!

Frank Beil

### Montag, 17. August Anfahrt nach Melnik

Der heutige Tag ist aus zwei Perspektiven zu betrachten. Folglich gibt es ausnahmsweise zwei Berichte: Einen von der **Zuggruppe** und einen weiteren von der **Busgruppe**:

Die **Zugfahrer** trafen sich um 12:30 Uhr am Berliner Hauptbahnhof. Doch da unser Zug bereits zu Anfang Verspätung hatte, war schon klar, dass es mit unserer Verbindung Probleme geben könnte. Außerdem hatten wir während der Fahrt

mehrere Unterbrechungen, sodass wir am Ende 30 Minuten mit dem ersten Zug verloren.

Doch der Höhepunkt der Fahrt sollte erst kommen. Keiner in unserer Gruppe konnte Tschechisch, sodass wir den Zug in die falsche Richtung nahmen. Dies bemerkten wir aber erst, als der Zug aus der Gegenrichtung an uns vorbei gefahren war. So mussten wir zwei Stunden an einem Bahnhof mit zertrümmerten Häusern warten. Der zweite Gegenzug kam leider auch wieder zu spät, sodass wir den letzten

Anschlusszug um fünf Minuten verpassten und somit auf dem nächsten Bahnhof erneut eine Stunde warten mussten. Wir waren sehr froh, als wir in dem letzten Zug saßen. Zu unserer Erleichterung wartete Frank schon an unserem Ankunftsbahnhof und brachte uns zum Ruderklub in Melnik, wo Horst und Dagmar uns schon mit warmen Würstchen und Fleisch erwarteten. Nun konnte für uns die Wanderfahrt beginnen.

Die **Busfahrer-Gruppe** musste schon um 11 Uhr am RaW sein. Auf der Fahrt (die Paul im Übrigen völlig verpennt hat) ist außer einem Mao-Mao-Spiel nichts, aber wirklich gar nichts passiert. Als wir da waren, manövierten wir den Hänger auf abenteuerliche Weise durch eine sehr enge Gasse und riggerten anschließend trotz Regen zwei Boote auf, in der Hoffnung, die anderen würden bald kommen. Daraufhin aßen wir einen Dürüm-Döner, den Dagmar uns spendierte. Danach schmissen wir den Grill an, in der Hoffnung, dass die



Eine Zugfahrt, die ist lustig ... wenn man denn im Richtigen sitzt.



Boote einsetzen in Melnik ist nicht ganz so leicht

anderen bald kommen. Als die Steaks und Würste schon fertig waren, kamen dann auch tatsächlich die anderen (ca. 21:00 Uhr).

**Wanda Baltzer, Jonas Schilling, Konrad Baltzer, Julian Bolze**

### Dienstag, 18. August Melnik – Roudnice (25 km)

Um 8:30 Uhr wurden wir von Frank, dem Schrank, mit der schlechten Nachricht geweckt, dass es erstmal kein Frühstück geben würde, da wir zunächst Boote aufriggern müssten. Wir nahmen noch zwei Boote vom Hänger und riggerten diese auf. Dann verabschiedeten wir Horst und Dagmar und bedankten uns herzlich für das Fahren der Boote.

Nach einem ausgiebigen Frühstück gab es noch eine langwierige Rede von Frank und Tio. Im Anschluss wurden die Boote auf abenteuerliche Weise ins Wasser bugsiert. Während der ganzen Zeit schiffte es, wodurch die Stimmung teilweise in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Dann wurden die Unmengen an Gepäck in die Boote verladen. Gegen 13:00 Uhr legten wir endlich ab.

Gegen 17:30 Uhr und weiterhin im Regen gelangten wir nach Roudnice. „Etwas“ angegrünt entluden wir die Boote und besichtigten das Gelände. Dabei stellten die ersten Leute fest, dass sie ihre Ansprüche für die nächsten Tage ein wenig herunterschrauben müssen. Die Betreuer kochten uns einen Hirtentopf und andere breiteten sich im Fitnessraum des Vereins aus. Es wurde eine Wäscheleine aufgehängt, um die triefende Kleidung der mislaunigen Ruderer zu trocknen. Nach dem Essen legten sich alle Leute in ihre Schlafsäcke oder spielten Karten. Jonas erfand dabei einige nette Reime auf Frank bis die Nachtruhe ausgerufen wurde.

**Simon Tacke, Christoph Blumschein, Henry Schmidt, Johanna Tengler**

### Donnerstag, 20. August Pausentag Usti nad Labem

Zum Ende der gestrigen

Etappe hatten wir endlich das versprochene und ersehnte Gebirge hinter der „Böhmischen Pforte“ erreicht. Vorher war die „Landschaft“ eher industriell geprägt. Doch diese Passagen hatten wir in zwei regnerischen Etappen hinter uns gebracht, sodass wir uns an diesem Morgen den malerischen Ausblick aus dem Ruderverein in Usti nad Labem redlich verdient hatten. Nicht nur der Fakt, dass heute Pausentag war, sondern auch die endlich wieder ohne Behinderung durch Regenwolken scheinende Sonne trugen zu einem sehr entspannten Frühstück bei. Gegen Ende desselben gab es dann einige Frühstücksteher, die einen mehrstündigen Fußmarsch vom abgelegenen Verein ins Ortszentrum und zurück mit mehreren Brötchen erfolgreich absolvierten.

Als auch die letzten Morgenmuffel erfolgreich und umfangreich gefrühstückt hatten, machten wir uns gemeinsam zur Bushaltestelle auf. Der Umstand, dass Usti nad Labem von uns zu „Uschi am labern“ oder „Uschi ned labern“ umgetauft worden war, zeigt bereits von unserem eher begrenzten Verständnis für die tschechische Sprache. Dieses manifestierte sich dann auch auf der Busfahrt, bei welcher wir nach der Durchquerung des Ortszentrums irgendwo im nirgendwo ankamen – jedoch nicht dort, wo unsere „Fahrtenmami“ Frank hinwollte. Also nahmen wir den nächsten Bus in die Gegenrichtung – man beachte die Parallelen zur Ausfahrt nach Melnik...



Blauer Himmel, Sonnenschein und die Boote treiben lassen. Wanderfahrerherz, was willst du mehr

Als wir das Ortszentrum endlich erreichten, teilten wir uns auf, sodass in Gruppen von mind. drei Personen die Erkundung von Usti nad Labem begonnen werden konnte. Selbige beschränkte sich dann jedoch eher auf die Frequentierung von kulinarischen Angeboten, welche auch in heimischen Gefilden präsent sind sowie die Erledigung der anstehenden Einkäufe für die kommenden Tage. Gegen Abend trafen wir uns am Bus und gelangten ausnahmsweise ohne Komplikationen zurück zum Verein. Im Anschluss wurde das heutige Abendessen zubereitet, Karten gespielt und Musik gehört. Die Kochgruppe bereitete versehentlich auch Teile von eigentlich für kommende Tage gedachten Gerichten zu, sodass die Mahlzeit letztlich improvisierten Charakter erhielt. Das Resultat schmeckte allerdings sehr gut, sodass die notwendige Stärkung der Kameradinnen und Kameraden für die

kommenden drei Etappen bis zum nächsten Pausentag gesichert war.

**Die Betreuer (Patricia Kohls, Benoît Dumas, Marius Brunzel, Fabian Böhm, Frank Beil)**

### Samstag, 22. August Decin – Pirna (46 km)

Nach einer kalten Nacht wachten wir durch Franks Weckruf verfroren in unseren Zelten auf. Jonas war krank geworden und half trotzdem leidend dabei mit, das ganze Gepäck die ewig lange Strecke vom Campingplatz zum Ufer zu bringen. Da es ihm bis zur geplanten Abfahrt nicht besser ging, beschlossen die Betreuer, dass Frank und Jonas mit dem Zug nach Pirna fahren sollten und ausnahmsweise alle Boote unterbesetzt fahren. So machten sich dann alle auf ihren Weg.

Nach relativ kurzer Zeit erreichten wir die deutsch-tschechische Grenze, woraufhin wir erst mal die deutsche Na-

tionalhymne anstimmten. Auf dieser Etappe begegneten wir dann zum ersten Mal den (Fake-)Raddampfern. Außerdem fuhren wir durch Touristenstädte, kamen an Gierseilfähren vorbei und durchquerten das Elbsandsteingebirge. Dies war landschaftlich eine sehr schöne Etappe. Da dies eine längere Etappe war, kamen wir alle ein wenig erschöpft in Pirna an und freuten uns über den ersten etwas luxuriösen Steg. Jonas hatte den halben Tag geschlafen und freute sich sehr über unsere Ankunft (und die Kekse, die wir noch übrig hatten).

Obwohl Frank uns aufforderte, Jonas etwas Ruhe zu lassen, unterhielten sich einige von uns mit ihm und hörten sich seine vielen Geschichten an, bzw. erzählten von der von ihm verpassten Etappe. Leider ging es nun auch Simon und Johanna schlecht, sodass diese sich relativ bald in ihre Betten zurückzogen. Die anderen freuten sich



... und wie sie dieses Auslegerwirrwarr lösen, lernen sie morgen ;)

über den Fußballplatz, der zum Vereinsgelände gehörte und spielten am Abend noch Fußball. Dabei traf Henry Frank versehentlich mit einem strammen Schuß in die „Familienplanung“, obwohl er doch zum selben Team gehörte. Nach dem Spiel fielen dann alle (außer Frank) abends glücklich in ihre Betten.

**Simon Tacke, Christoph Blumschein, Henry Schmidt, Johanna Tengler**

### Sonntag, 23. August Pirna – Dresden (27 km)

Ohne jeglichen Zeitdruck machten wir uns bereit, die heutige Etappe bis Dresden anzugehen, die mit ihren 27 km kein allzu großes Hindernis darstellen sollte. Unser Plan war: Gammeln und von der Strömung treiben lassen. Dies wurde dann auch in die Tat umgesetzt. Wir trieben dahin, bis schließlich alle Boote einzeln auf der Elbe unterwegs waren. Die Wannsee, die bis oben-

hin vollgepackt war, trieb am langsamsten und verschwand schließlich aus dem Sichtfeld.

Wir in der Borke Böttcher trieben uns die Zeit mit Kekse essen, Corny essen und mit „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Zwischendurch schlief unsere Steuerfrau Johanna einige Minuten, was zunächst auch unbemerkt blieb. Außerdem trieben wir am Pillnitzer Schloss vorbei, wo Christoph die Symmetrie des Schlosses bewunderte. Ansonsten taten wir nur wenige Ruderschläge, um Tarnbojen, Fähren und Dampfern auszuweichen. Auch in den anderen Booten waren ähnliche Verhältnisse vorzumelden.

Doch plötzlich tauchte Frank hinter uns mit wild rudern Armen auf und das Schicksal nahm seinen Lauf. Statt eine Wasserschlacht anzuzetteln, verkündete er die frohe Kunde des Tages: „Wir erreichen unser Ziel in 5 km statt in 19 km“. Zunächst freuten wir uns, doch

dann bemerkten wir, dass sich die nächste Etappe um eben diese fehlenden Kilometer verlängern würde.

Als auch die Wannsee nach einer halben Ewigkeit ankam, luden wir die Boote aus, bauten die Zelte auf und gingen schließlich, weil das Spüli alle war und wir auch kaum mehr Vorräte hatten, essen. Wir gingen in den nicht weit entfernten Biergarten „Schillergarten“, wo wir für relativ wenig Geld große Portionen aßen.

**Wanda Baltzer, Jonas Schilling, Konrad Baltzer, Julian Bolze**

### Montag, 24. August Pausentag in Dresden

Nachdem uns die ersten beiden regnerischen Etappen dieser Wanderfahrt einiges abverlangt hatten, lagen nun seit dem Pausentag in Usti nad Labem drei sehr entspannte Etappen bei bestem Wetter hinter uns. Vielleicht war diese Durchquerung der Sächsischen Schweiz bzw. des Elbsandsteingebirges sogar zu entspannt, schließlich hatten wir uns auf der kurzen Etappe von Pirna nach Dresden nur dank der Strömung fortbewegt. Man könnte also behaupten, der heutige Pausentag sei angesichts des wenig fordernden Programms der letzten Tage kaum nötig. Dennoch war heute ein Pausentag angesetzt – und das ist auch gut so, schließlich sind wir in der Elbmetropole Dresden mit ihrer fein herausgeputzten Altstadt.

Nachdem alle die Tücken der Fahrscheinautomaten in den Dresdner Trams überwunden hatten und nachdem die



Setzt die Segel ...

notwendigen Einkäufe für die kommenden Tage erledigt waren, wurde dann auch das aus Frauenkirche, Semperoper und Zwinger bestehende Kulturprogramm pflichtbewusst und zielorientiert abgearbeitet. Der Schwerpunkt des Pausentages bildete jedoch traditionell der Genuss lange vermisster kulinarischer Angebote... Nachdem alle ihre Geldbörsen geleert und ihre Mägen gefüllt hatten, trafen wir uns zur Rückfahrt.

Dabei zeigte uns Dresden leider in Form des montäglichen Pegida-Aufmarsches sein hässliches Gesicht. Der extreme Kontrast zwischen gepflegter Hochkultur und längst überwunden geglaubten Nazi-Parolen, denen jegliche irgendwie mit Vernunft in Verbindung zu bringende Grundlage fehlte, ließ uns auf der Rückfahrt in einem Gemütszustand irgendwo zwischen Verstörung und Wut zurück. Es bleibt zu hoffen, dass die Pegida-Anhänger genauso schnell verschwinden, wie sie

aufgetaucht sind und dass dies möglichst bald geschieht.

Als wir schließlich wieder den Verein Kanusport erreichten, begann ein Teil der Gruppe mit der Zubereitung der zum Abendessen vorgesehenen Burger. Eine weitere Abordnung stellte sich den Kameraden unseres Gastgebervereins im Fußball. Gegen sowohl in Bezug auf physische Stärke als auch numerisch überlegene Gegner gelang ein hochgradig überzeugender Auftritt des Jung-RaW. Einziger Wermutstropfen: Die zur Überraschung aller Beteiligten zwischenzeitlich herausgespielte 5:3 Führung der Jung-RaWer verwandelte sich vor allem dank des größeren Kontingents an Einwechselspielern noch in ein 5:6. Dennoch überzeugten alle Beteiligten durch große Einsatz-, Kampf- und Laufbereitschaft sowie vor allem durch sportsmännische Fairness. Gekrönt wurde dieser Abend durch die von der Kochgruppe zubereiteten Burger. Es gelang

der Kochgruppe, alle Zweifel in Bezug auf Dauer der Zubereitung und Grad der erreichten Sättigung zu zerstreuen. Dementsprechend stand nun einer erfolgreichen Durchführung der langen Etappen bis zur Lutherstadt Wittenberg nichts mehr im Wege.

**Die Betreuer  
(Patricia Kohls, Benoît Dumas, Marius Brunzel, Fabian Böhme, Frank Beil)**

### **Dienstag, 25. August Dresden – Riesa (60 km)**

Heute war ein relativ geiler Tag. Trotz 60 km Strecke konnten wir ein entspanntes Rudern genießen. Am Anfang der Fahrt blies allerdings ein Gegenwind, der echt richtig \*\*\* war. Wir haben zweimal Barken gebildet und dabei Musik gehört und Toffee gegessen, was die Stimmung deutlich verbesserte. Gegen Ende flachte der Wind ab und wir konnten noch ein wenig die sächsische Idylle genießen. Das war schön (mit Ausnahme von den nach Dung duftenden Kühen). Der Steg in Riesa war eklig, schlammig und rutschig. Allerdings erleichterte ein Bootswagen das Tragen der Boote erheblich. Wir trugen unser Gepäck zur Wiese und bauten unsere Zelte auf. Währenddessen kochte die Kochgruppe das obergeilste Essen, das wir je gegessen hatten. Es war Wurst mit Reis und so. Mega geil! Als wir aufgegessen hatten, begannen wir, diesen Bericht zu schreiben.

**Lucas Riecke, Konrad Lumma, Markus Krause, Paul Hörning, Sönke Klusmann**



Gruppenbild mit Fahrtenmami Frank als „schwebender Jungfrau“

### **Donnerstag, 27. August Torgau – Wittenberg (58 km)**

Es war einmal vor langer, langer Zeit (vor 11 Tagen), da brachen 18 mutige Ruderer in ein Abenteuer auf. Doch ein jedes Abenteuer geht einmal zu Ende und so mobilisierten wir unsere letzten Kräfte für die letzte und längste Etappe. Doch schon früh kündigten sich schlechte Vorzeichen an, als Marius' frisch bestrichenen Brot der Erdanziehung nachgab und von seinem Messer gefolgt auf die bestrichene Seite fiel. Das Schicksal nahm seinen Lauf, als wir bemerkten, dass all unsere restlichen Brotvorräte verschimmelt waren.

Wider Erwarten jedoch und allen Hiobsbotschaften zum Trotz brachten wir in inzwischen eingetretener Routine unser Gepäck zum Steg und unsere

Boote zu Wasser. Trotz einiger Startschwierigkeiten waren bald alle Boote auf dem Weg Richtung Wittenberg. Der Plan von vor zwei Tagen – nämlich alle 5 Kilometer Pause zu machen und 1 km zu treiben – wurde endlich in die Tat umgesetzt.

Um die Motivation der Ruderkameradinnen und Ruderkameraden zu steigern wurden die restlichen Süßigkeitenvorräte geplündert und brüderlich geteilt. So setzte sich die Etappe diszipliniert fort, auch wenn einige Kameraden trotz ausführlichen Eincremens erhebliche Sonnenbrände aufzuweisen hatten.

Schließlich zeichnete sich, nachdem wir die 58 km bewältigt hatten, der Dom Wittenbergs am Horizont ab. Dank des langen Steges vom Wittenberger Ruderverein konnten wir

die Boote schnell und einfach entladen und aus dem Wasser nehmen. Damit hatten wir auch diese letzte Etappe bewältigt. Da Markus in den letzten Tagen kaum das T-Shirt gewechselt hatte und dieses sich bereits verfärbte, wurde er getauft. Leider änderte dies nicht viel am Zustand des T-Shirts.

Als wir uns schließlich am Abend stadtfrein vor dem Vereinshaus versammelten, verkündeten die Betreuer die große Überraschung: „Wir gehen essen!“ So fand der Tag und damit auch die Fahrt einen gelungenen Abschluss. Wir ließen den Abend im Verein mit ein paar Runden Werwolf ausklingen.

**Wanda Baltzer, Jonas Schilling, Konrad Baltzer, Julian Bolze**

## Havelruderegatta in Werder vom 11.- 13. September

Auch bei der diesjährigen Havelruderegatta in Werder war der Jung-RaW zahlreich vertreten.

Nach anfänglichem Regen in der ersten Nacht beim Zelten auf dem Campingplatz kam die Sonne heraus, und wir freuten uns über zwei wundervolle Tage.

Bei besten Bedingungen konnten wir gleich mehrmals am Siegersteg anlegen und die begehrten Medaillen in Empfang nehmen. Marlene Lauter und Lina Götze gewannen ihre Abteilung und zeigten so, dass sie auch die schweren Mädels in der kommenden Saison ärgern können, wollen und werden!

Auch der Doppelvierer vom Bundeswettbewerb sicherte sich den Abteilungs- und auch Rennsieg und schloss damit eine erfolgreiche Saison und Zeit im Jung-RaW ab.



Lina Götze und Marlene Lauter am Siegersteg mit Christoph Bublitz

Im Einer zeigte Lina Götze, dass mit ihr zu rechnen ist. Sie gewann ihre Abteilung, Marlene Lauter wurde Dritte.

Alles in allem war Werder wie

jedes Jahr ein spaßiger und erfolgreicher Saisonabschluss einer spaßigen und erfolgreichen Saison!

Moritz Lauter

## Nicht nur für Leseratten ...

### ... eine Empfehlung!

Vor 80 Jahren haben auf dem Lake Washington Studenten darum gekämpft, für die USA als Achter bei den Olympischen Spielen starten zu dürfen.

1936 gewannen sie in Berlin als Außenseiter „Gold“. Über diesen Erfolg der Athleten aus Seattle hat der US-amerikanische Autor **Daniel James Brown** ein Buch geschrieben, **„Das Wunder von Berlin“**, (Riemann-Verlag; 496 Seiten, 21,99 EUR).

Das Buch, im englischen Ori-

ginaltitel „The Boys in the Boat“, war monatelang auf Rang 1 der New-York-Times-Bestsellerliste!

Vom Untertitel sollte man sich nicht irreleiten lassen: „Wie neun Ruderer die Nazis in die Knie zwangen“. Es geht hier nicht etwa um die „Verherrlichung“ der Nazizeit, sondern im Wesentlichen um die sportlichen Inhalte und Abläufe des Ruderns per se.

Es ist auch eine historische Erzählung. Und die Spiele 1936 bieten eine besondere Kulisse,

denn es waren seinerzeit 75.000 Zuschauer auf der Regattastrecke in Grünau – mehr hat es vorher und nachher bei einem olympischen Ruderwettbewerb nicht gegeben.

Es wird in diesem Buch berichtet, wie aus acht Ruderern und einem Steuermann eine Mannschaft wächst. Sie beginnen als Konkurrenten, denn jeder kämpft um einen Platz, niemand kann sich sicher sein, nicht doch noch ausgebootet zu werden.

Als die Besetzung dann steht, darf von jetzt auf gleich nichts mehr zwischen sie passen. Jetzt muss sich jeder auf den anderen verlassen können – im Achter, dem Paradeboot des Rudersports.

Es gibt keine Alleingänge wie bei einem Mannschaftsspiel. Jeder im Boot hat Unterschiedliches zu leisten. Abhängig auch davon, auf welcher Position er sitzt.

„Gute Mannschaften sind ausgewogene Mischungen verschiedener Persönlichkeiten“, schreibt Brown.

Vor allem verlangt das Rudern Disziplin! Körperliche, denn ein Rennen ist laut Physiologen so anstrengend ist wie zwei Basketballspiele unmittelbar hintereinander.

Nach Browns Ansicht „verlangt und belohnt kein anderer Sport eine so völlige Selbstaufgabe“.

Es ist kein Zufall, dass viele erfolgreiche Ruderer auch im Studium und Beruf besonders diszipliniert sind und besondere Ziele erreichen. Denken wir an die Professoren Lenk, Maening und Baar sowie als Steuermann an den „Wetterfrosch“ Dr. Gunther Tiersch (Olympiasieger 1968 im Achter!).

Und doch ist bei aller Disziplin, allem Kampf nicht einfach nur tumbes Tempo das Ziel. Es geht gerade im Achter um nichts weniger als Vollkommenheit. Darum, eins zu werden mit den Bewegungen der anderen, mit dem Boot, mit dem Wasser. Sich in einen Zustand hineinzurudern, in dem das Eintauchen der Ruderblätter kaum noch hörbar ist, weil es so gleichförmig, so synchron erfolgt.

Auch eine Ruderweisheit von Brown: Drei Dinge begleiten einen durchs Leben – Harmonie, Gleichgewicht und Rhythmus. Und Brown weiter: Deshalb kann sich ein Ruderer behaupten und mit dem Leben zurecht kommen; er hat das beim Rudern gelernt!!

In der vermeintlichen Eintönigkeit der Ruderschläge findet Brown eine Dramaturgie. Am Ende eines Rennens ist die Anstrengung am größten, die Gefahr am höchsten, dass alles aus dem Ruder läuft.

Doch gerade dann rauscht manches Boot in eine andere Dimension. Qual und Glück macht Rudern so einfach zu Geschwistern!!

**Hans-Dieter Keicher**

(unter Verwendung eines Artikels aus dem „Tagesspiegel“ - Juli 2015)



Quelle: [blogspot.com](http://blogspot.com)

## Nachruf Wolfgang Lutz

Öko wurde er auch genannt. 1976 hatte er das erste Mal die Ökonomie im RaW übernommen, mit einem Standard, den wir so seinerzeit nicht immer gewohnt waren. Insgesamt 12 Jahre durften wir Wolfgang Lutz ertragen.

Ein Lebemann ist er gewesen. Ein Helfer ist er gewesen. Ein professioneller und kreativer Veranstalter ist er gewesen.

Nun ist er nicht mehr. Mit 63 Jahren zu früh. Aber gelebt hat er. Seinen zuletzt geführten Dorfkrug in Alt-Glasow wird es nicht mehr geben.

Einer, der mehr gemacht als gefragt hat, wird von vielen vermisst werden.

Der RaW hat ihn auf seinem letzten Weg begleitet.



AN



## Leine Head20

### Das wilde „W“ im Busch: Auf Safari in Hannover

19. September 2015, Hannover im Regen – die Frisur sitzt (wieder!) ...

Aber: Wo genau sitzen sie denn? Natürlich unterm Busch in Warteposition auf der Ihme und harren auf das „LOS“ des Starters. Als „wildes W“ werden wir die 4 km auf Ihme und Leine runter rauschen. Wir, das sind: Karola, Margit, Antje, Petra, Ute, Heike, Silke, Anke und Steuerfrau Ilona aus dem RaW-Frauenachter.



Eine organisatorische Herausforderung, die nur gelang, weil uns eine Vielzahl von Ersatzleuten zur Verfügung stand, die auch kurzfristig bereitwillig eingesprungen sind.

Auch neu war das Trainingswochenende im August mit intensiven drei Technikeinheiten, Videoanalyse und wertvollen Tipps von Linus Lichtschlag als Vorbereitung für unsere Teilnahme am Leine Head20 sowie zuvor mehreren Trainingseinheiten mit Matze. „Den Übergriff kann man durch zwei Faktoren bestimmen“, so Linus, „langsam rollen oder kräftig ziehen...“ - Wofür wir uns entschieden haben? ...

Dank an Jörn Jannicke, der uns von dieser Regatta in seiner ehemaligen Ruderregion vorgeschwärmt hat und uns freundlicherweise einen Kontakt zu seinem alten Ruderverein „Angaria“ herstellte. Einen besonderen Dank hier an Birgit Flohr von „Angaria“ für die tolle Vorbereitung und persönliche Betreuung vor und während der Regatta. Für das Rennen hatten wir uns für ein Leihboot



15 Minuten 22 Sekunden später sind wir bei wenig Strömung und ordentlich Gegenwind im Ziel angekommen. Wie sich herausstellt als schnellster Masters-Frauenachter, obwohl wir die Ältesten auf der Strecke waren (DA 50). — Hallo Olaf ... ☺

Wie kommt es, dass es so gut lief? Unsere beiden Neuzugänge im RaW, Petra Stroh und Annett Biernath, haben uns neue Impulse für eine intensivere Regattavorbereitung gegeben. Die Saison über haben wir wieder regelmäßig im Achter trainiert.

entschieden, das die Strecke schon kennt: Schellenbacher, Baujahr 2002, 96 Kilo: Name: Floh. Perfekte Farbgebung: weiß/rot.

Wir gratulieren Jörn und seinen „Oldies but Goldies“ für den Sieg in der Kategorie MM E, und im Besonderen für den Gesamtsieg beim diesjährigen Leine Head20. Er wird durch eine ausgetüftelte Handicap Wertung aus allen teilnehmenden Mannschaften ermittelt und mit einem Wanderpokal geehrt.



Aber auch wir wilde „W“-Frauen bringen einen Pokal aus Hannover mit nach Berlin für den Sieg in der Kategorie MWC/D.



## Besondere Geburtstage 2015

19.05. Harry Dosdall	75 Jahre
22.05. Jürgen Siewert	75 Jahre
08.06. Gerhard Stief	80 Jahre
16.06. Lutz Tünschel	75 Jahre
10.08. Dieter Bublitz	85 Jahre
11.08. Helga Storm	75 Jahre
09.09. Günter Seeliger	89 Jahre
10.09. Herwig Ebeling	75 Jahre

Ein Tsunami besonderer Geburtstage hat die Donnerstags-Vormittags-Alt-Herren-Gruppe einschliesslich der dort vorhandenen weiblichen Rosenblüten fast vollständig überrollt. Hier nun soll ein Versuch unternommen werden, ein wenig Ordnung herzustellen.

Erster in der Kaskade dieser besonderen Tage ist der Kamerad:

**Harry Dosdall** – der Steinbildhauer mit dem besonders harten und wuchtigen Schlag, den er am 19. Mai zum 75. Mal mit großer Zuverlässigkeit ausführte.

**Jürgen Siewert** – zweiter in dieser Flutwelle und verdienter Meister im Herstellen gangbarer Straßen und Wege, hat am 22. Mai seinen 75. Meilenstein gesetzt.

**Gerhard Stief** – als Staatsanwalt nach eigener Aussage der Kavallerie der Justiz zugehörig, hat am 8. Juni im gestreckten Galopp das 80. Lebensjahr vollendet.

**Lutz Tünschel** – hat mit mathematisch-physikalischer Nüchternheit sein 75. Experiment am 16. Juni zu einem hervorragenden Ergebnis geführt.

**Dieter Bublitz** – der Beherrscher aller mittelstarken und starken Ströme hat mit unerschütterlicher westpreußischer

Ruhe und Gelassenheit am 10. August mit 85 „Kilowattstunden“ ein vorläufiges Zwischenziel erreicht.

**Helga Storm** – die Rose im Dornengestrüpp der hochbetagten Greisengruppe entfaltete am 11. August zum 75. Mal ihr ungestümes Kraft- und Konditionspotenzial.

**Günter Seeliger** – verdienter Meister aller Brot- und Konditorwarenherstellungen, vollendete am 9. September zusammen mit seinen Jahrgangsgenossen – dem Berliner Funkturm und Queen Elisabeth II. – sein 89. Lebensjahr.



Vier Geburtstagskinder im August:  
Dieter Bublitz, Helga Storm, Jörg Meyer und Heinz Strasiewsky (v.l.n.r)  
Foto: Axel Göritz

**Herwig Ebeling** – Beherrscher sowohl höchster medizinisch-pharmazeutischer Laborkünste als auch erlesener Sprache und Ausdruckskraft hat am 10. September zum 75. Mal ein bedeutendes „Laborergebnis“ vorlegen können.

Allen Kameraden und unserem „Heideröslein“ wünschen wir eine dauerhafte und unerschütterliche Gesundheit, einen immerwährenden harten Druck am Ruderblatt und ein ausreichendes Maß an Durst, um auf keinen Fall einen „SchnaSta“ entstehen zu lassen (gem. Kamerad Stief: SchnaSta = SchnapsStau).

Euch allen ein dreifaches, herzliches, knallbumm donnerndes Hipp Hipp Hurra.

**Klaus Baja**

**Kartengrüße** erreichen uns von ...

- **Isabelle Dreher** aus dem lebendigen Museum Rom, der ewigen Stadt.

- **Julia Richter und Sven Ueck** vom schönen Weissensee / Österreich, wo ja traditionell der erste Teil der WM-Vorbereitung stattfindet. Sie können schon auf zwei schweißtreibende Wochen zurückblicken.

- **einem namentlich unerkannten Herrn**, der auf Madeira gerade eine anstrengende Entspannungstour mit einer „neuen Frau“ macht. Wir sollen fleißig rudern, denn ab Herbst ist er (hoffentlich) wieder mit dabei. (Anm. d. Red.: Besonders schön war die Adresse, an die diese Karte geschickt wurde: 14109 Wannsee. Der Namenszug des Unterzeichners fiel leider dem spanischen Posts-

tempel zum Opfer...)

- den **Teilnehmern der Jung-RaW-Sommerwanderfahrt** aus der Lutherstadt Wittenberg.

- unserem **Vorsitzenden Kristian Kijewski und Gattin Martina** von Bornholm, wo sie bei trockenem Wetter Radtouren über die Insel und Strandspaziergänge unternehmen.

- unserem **auswärtigen Mitglied Christian Galipp** von der Ruder-WM im sonnigen Aiguebelette/Frankreich. Er hofft dass die Strecke fair ist und findet die Ruder-WM-Sonderbriefmarke sehr gelungen.

- **Julia Richter** und dem Frauen-Skull-Team Deutschland mit eigener Postkarte (!) von der Ruder-WM. Aiguebelette ist ein schönes Fleckchen Erde und man kann dort sogar richtig schnell rudern. Sie dankt allen für das Daumendrücken in der Saison 2015.

**Der RaW gratuliert ...**

- unserem (inzwischen auswärtigen) Mitglied **Tom Stargardt** ganz herzlich zur **Hochzeit mit Cathrin** am 28. August in Hamburg. Es war ein rauschendes Fest in einem sehr schön am Wasser gelegenen Restaurant und der RaW war mit Jan Baur, Timm Baur und Fine Zech, Gabriel Hege sowie Axel und Ulrike Steinacker zahlreich vertreten. Die Selfie-Aufnahmen aus der mobilen Foto-Box werden uns die Erinnerung an diesen Abend sicherlich vergnüglich wach halten.

Wir wünschen dem Paar alles erdenklich Gute und viel Spaß an den bald anstehenden großen (und kleinen) Herausforderungen.

Herzlich Willkommen im Ruderklub am Wannsee

#### Jugendliche Mitglieder

Köhler, Christoph	2000 (zum 01.09.)
Stindtmann, Lennart	2000 (zum 01.06.)

#### Ordentliche Mitglieder

Stroh, Petra	1960 (zum 01.06.)
Lassen, Antonia	1993
Roeder, Martin	1978 (jeweils zum 01.07.)
Alber-Vorbeck, Ulrike	1970
Dominiak, Victor	1989
Fehrenbach, Jens	1967
Majer, Daniela	1965
Sievers, Laura	1989 (alle zum 01.08.)
Evans, Fiona	1974
Killinger, Elisabeth	1961
Ruopp, Heidemarie	1949 (alle zum 01.09.)

**Verstorben** am 20.06.: Wolfgang Hasenberg

### Freier Inseratsplatz

Unser langjähriges Mitglied Günther Heinrich beendet das Inserat seiner Kanzlei (s. Seite 34 oben) mit dieser Ausgabe. Wir danken für die jahrelange, treue Unterstützung und **suchen ab sofort einen Nachfolger für den freien Inseratsplatz (1/3 Seite).**

#### REDAKTIONSSCHLUSS...

für die Ausgabe **Dezember 2015 - Februar 2016** der KLUB-NACHRICHTEN ist **Sonnabend, der 19. Dezember 2015.**

Artikel sind bitte per E-Mail an [presse@raw-berlin.org](mailto:presse@raw-berlin.org) zu senden oder auf einem Datenträger im Klub abzugeben, für andere Formen ist bitte Rücksprache zu halten. Digitale **Fotos sind bitte unbearbeitet** an die Redaktion zu übermitteln! Herkömmliche Bilder sind dem Manuskript beizulegen - nach der Drucklegung erfolgt die Rückgabe.

Die KLUB-NACHRICHTEN liegen nach Erscheinen zwei Wochen im Klubhaus aus, jedes Mitglied nimmt sich sein Exemplar bitte selbstständig mit. Das spart Porto und somit Klub-Beiträge.

#### IMPRESSUM

106. Jahrgang:  
Herausgeber:

Redaktion:

geschäftsf. Vorstand:  
Im Internet:  
Herstellung:

#### KLUB-NACHRICHTEN DES RUDERKLUB AM WANNSEE E.V.

Nr. 688, Auflage 700 Stück, erscheint alle drei Monate  
Ruderklub am Wannsee e.V., Scabellstr. 8, 14109 Berlin,  
Tel.: 803 40 48; Telefax: 803 34 31

**IBAN:** DE73 1012 0100 6121 3550 09, **BIC:** WELADED1WBB  
Axel Steinacker, Tel.: 720 11 445, verantwortlich,  
Sylvia Klötzer (Stellv.), Isabelle Dreher

E-mail der Redaktion: [presse@raw-berlin.org](mailto:presse@raw-berlin.org)

Kristian Kijewski, Olaf Donner, Dirk Bublitz  
<http://www.raw-berlin.org>, e-mail: [info@raw-berlin.org](mailto:info@raw-berlin.org)

onehand PhotoDesignDruck GbR

Seesener Straße 57 - 10709 Berlin

Tel. (030) 89 04 96 -84 / -85 - Fax -86

<http://www.onehand.biz>, e-mail: [all@onehand.biz](mailto:all@onehand.biz)



Familie Bublitz grüßt von Elba, besser gesagt von vor Elba. Christoph und Caroline zeigen hier Flagge nach dem Motto: Nicht nur auf, sondern auch unter Wasser ist der RaW präsent.